



IMPRESSUM3
 PRÄAMBEL BERND MANNECK 4
 IN EIGENER SACHE.....5
 10. WELTMEISTERSCHAFT FÜR ANGLER MIT BEHINDERUNG 6
 C.I.P.S.-KONGRESS IN KAIRO/ÄGYPTEN7
 VERBANDSGESPRÄCH FISCHEREI 2008.....7
 LAV SACHSEN-ANHALT E.V. WIEDER AUSSTELLER
 AUF DER MESSE „JAGD UND ANGELN“ 8
 BELEHRUNG FÜR DAS ANGELN AN TAGEBAURESTLÖCHERN 9
 NEUES GEWÄSSERVERZEICHNIS MIT NEUEN GEWÄSSERNUMMERN 9
 SCHLEPPANGELN NICHT ÜBERALL ERLAUBT!.....9
 2. JUGENDLAGER DES KAV SAALKREIS IM ANGLERHEIM BRACHWITZ 9
 ABENTEUR AM NIAGARA ODER
 HERZLICH WILLKOMMEN IN MIEDZYBRODZIE ZYWIECKIE10
 ANGELFERIENLAGER 2008 ZWISCHEN DEM ANGLERVEREIN ZERBST E.V.
 UND DEM ANGELVEREIN JEVER E.V. 12
 GESCHÜTZTE EINHEIMISCHE FISCHARTEN – MEERFORELLE (SALMO TRUTTA)12
 DIE OHRE14
 LANDESANGLERVERBAND SACHSEN-ANHALT
 KAUFTE „GROSSEN WIENDORFER TEICH“ 15
 ABTSDORFER ANGLER FEIERTEN 15
 PEISSNER ANGLER FEIERTEN DREISSIGSTEN GEBURTSTAG.....16
 NACHHALTIGE ANGELFISCHEREILICHE BEWIRTSCHAFTUNG
 VON STILLGEWÄSSERN IN SACHSEN-ANHALT 17
 ANGELSPEZI DESSAU STELLT VOR: DAS DROP SHOT ANGELN 21
 LAV ANGLERTREFF 200822
 BUNDESJUGENDFISCHEN IN HEILIGENHAFEN.....23
 CASTINGSPORTLER SEHR ERFOLGREICH BEI DEN WELTMEISTERSCHAFTEN DER JU-
 GEND IN AUGSBURG.....24
 CASTING WM DER LEISTUNGSKLASSE IN KRAKAU24
 DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN DES DAV E.V. IM CASTINGSPORT
 DER SCHÜLER UND JUGEND IN FREIBERG24
 8. INTERNATIONALES JAHRESVERGLEICHANGELN 2008 IN HEILIGENHAFEN.....25
 DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN DES DAV DER VIELSEITIGKEITSPRÜFUNG IN KETZIN.25
 TRAUER UM MICHAEL WINKEL26
 PARKVERBOT KOMMT ANGELVERBOT GLEICH!26
 ROD'S WORLD UNTERSTÜTZT WIEDERANSIEDLUNGSPROJEKT27
 STÖRBESETZ FÜR DIE ELBE 27
 BETRIEBSVORSTELLUNG: FISCHERHOF AM KERNERSEE28
 LECKEREI FÜR FORELLE UND STÖR.....29
 AKTUELLES..... 30
 BUCHVORSTELLUNGEN..... 30
 REZEPT 31
 WITZECKE 31
 MANFRED THIELE VERSTORBEN32
 PERSONALWECHSEL.....32
 NACHRUF WOLFGANG DÜVER.....33
 WEITERE SCHULUNG DER VEREINSGEWÄSSERWARTE IN UNSEBURG33
 FISCH FÜR DIE FESTTAGE34



Abenteuer am
Niagara 10



Die Ohre 14



Störbesatz
für die Elbe 27

Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich in der Möller Druck und Verlag GmbH, 16356 Ahrensfelde, OT Blumberg, Zeppelinstraße 6, im Auftrag

- des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Straße nach Quertenberg 109 in 06536 Wickerode Tel.: 034651 - 29981, 0171-3152797 E-Mail: info@lfv-sa.de | www.lfv-sa.de
- des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt im DAV e.V. Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, | Tel.: 0345 - 8058005 E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de | www.lav-sachsen-anhalt.de
- und des VdSF Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Am Hollschen Bruch 1 in 39435 Unseburg, Tel.: 039263 - 92490 E-Mail: hans-kosche@t-online.de

Chefredakteur: Frank Gabriel, Gartenstr. 3 in 06537 Kelbra, Tel.: 034651-53762 E-Mail: frankgabriel1@gmx.de

Redakteure: Hans-P. Weineck, Reik Rosenkranz, Bernd Manneck, Frank Rockmann, Gerhard Kleve, Frank Tetzlaff, Horst Kuhrmann, Axel Ritzmann

Titelbild: Karpfenteich im Winter

Foto: Reik Rosenkranz

Druck: Möller Druck und Verlag GmbH | www.moellerdruck.de

Vertrieb: ZZV – Zeitungs- und Zeitschriften Vertrieb GmbH, Berlin Tel.: 030-41909-226

Erscheinungsweise halbjährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1 / 2009: 31.03.2009

Auflage: 23.000

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Verlages. Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Der „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt mit Mitteln aus der Fischereiabgabe.

Naturschutz und Fischerei – Gemeinsam oder Gegensätzlich?

Bernd Manneck

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, werte Freunde der Angel- und Berufsfischerei, schon auf sehr vielen Veranstaltungen von Anglern und Fischern wurde in der letzten Zeit über die Probleme des Naturschutzes gesprochen. Wir können mit Sicherheit davon ausgehen, dass auch die Naturschützer über die Angler sprechen. Das Thema ist also aktuell. Wenn wir uns den Sachverhalt näher betrachten, dann stellen wir fest, dass hier eine widersprüchliche Situation vorliegt: Angler und Naturschützer ziehen in mehrfacher Hinsicht am selben Strang, stehen sich aber in einigen Fragestellungen auch gegenüber. Die Angelei lebt vom Gewässer. Unsere natürlichen Gewässer sind nicht vermehrbar. Die Entwicklung hat speziell in den Jahren vor 1990, aber auch danach zu starken Veränderungen im Naturhaushalt und insbesondere an den Gewässern geführt: Abwasserreinleitungen, Aufstauung zur Gewinnung von Energie, Schiffbarmachung, Flussbettregulierungen für Hochwasserschutz, Begradigung von Fließgewässern und die Belastung der Gewässer durch die verstärkte Inanspruchnahme für Freizeitaktivitäten aller Art seien hier nur als besondere Beispiele genannt. Diese haben speziell bei kleinen Gewässern zu starken Veränderungen geführt. In der Folge ändern sich der Gewässertyp, die Gewässergüte, Lebens- und Fortpflanzungsräume werden gestört oder vernichtet. Daraus ergeben sich im Wasser Verschiebungen in der Arten- und Individuenanzahl, wobei vielfach die Artenzahl ab- und die Individuenanzahl zunimmt (Artenverarmung). Auch im Uferbereich wird der Lebensraum eingengt, zum Beispiel für die Fischbrut, Molche, Frösche und Kröten, aber auch für bestimmte Vogelarten. Ebenso fanden im Bereich der Fischerei bedeutende Veränderungen statt. So spielt heute die Angelfischerei eine wesentlich größere Rolle als die Berufsfischerei. Vom ursprünglichen Abschöpfen des Zuwachses kann heute in den meisten Fällen keine Rede mehr sein, vielmehr werden auch unsere natürlichen Gewässer in der Regel durch Besatz fischereilich bewirtschaftet. Die hohe Anzahl der Angelfischer steht in direktem Zusammenhang mit der immer stärkeren Freizeitbetätigung unserer Bevölkerung. Die Angelfischerei führt damit zwangsläufig zu gewissen Zielkonflikten mit anderen Formen der Erholung in der freien Natur. Was tun wir in dieser Situation? Fischerei und Naturschutz bemühen sich gemeinsam um Abhilfemaßnahmen am Gewässer. Wegen der vorhandenen Sachzwänge ist unseren Bemühungen oft nur wenig Erfolg beschieden; Siedlungsentwicklung, Verkehr, Industrialisierung, Energieversorgung und der sogenannte Hochwasserschutz, unter dessen Deckmantel Lebensräume in einem nicht abschätzbaren Umfang zerstört wurden und werden, haben häufig Vorrang vor der Erhaltung naturnaher

Gewässer. Dennoch gibt es verschiedene Ansatzpunkte für den Naturschutz beim Wasserbau. Unsere gemeinsamen Forderungen lauten: Keine Verrohrung von Gewässern mehr, Erhaltung der Gewässerbette und Ufer, Verzicht auf Ausbaumaßnahmen, die als nicht genehmigungspflichtige Unterhaltung deklariert werden, sorgfältige Abwägung zwischen Nutzen und Schaden bei der Planung und Erhaltung von Wasserkraftanlagen. Falls ein Ausbau unerlässlich ist, dann sollte er naturnah durchgeführt werden. Bei allen Eingriffen in die Gewässer müssen die Interessen der Fischerei berücksichtigt werden. Die Berücksichtigung der Belange des Umwelt- und Naturschutzes in den Fischereipachtverträgen ist ein vordergründiges Anliegen des Verbandes und erfolgt u.a. durch die Verankerung räumlicher und zeitlicher Einschränkungen



bei der Fischereiausübung. Die Erhaltung der Lebensräume und Lebensstätten durch die regelmäßige Durchführung von Arbeitseinsätzen, ist eines unserer Wirkungsprinzipien. Dabei werden die Gewässer und ihr Umfeld u.a. von Müll gesäubert und dadurch deren Wert für alle Naturschützer und Naturnutzer erhalten und erhöht. Mit hohem finanziellen Aufwand werden Gewässer saniert, um Lebensräume wiederherzustellen. Durch die Angler wurden und werden Wiederansiedlungsprojekte für einstmals heimische Fischarten geplant, finanziert und durchgeführt, welche bei nunmehr verbesserten Umweltbedingungen wieder eine Chance haben, wie z.B. Aal, Äsche, Barbe, Quappe, Wels, Rapfen und Moderlieschen. In vielfältigen und zahlreichen Veranstaltungen werden Kinder und Jugendliche an den Umgang mit der Natur und deren Gütern sowie den damit verbundenen Aufgabenstellungen und Bestimmungen herangeführt. Durch die Angler werden ehemalige Müllkippen sowie Tagebaue in ökologisch bedeutsame Lebensräume umgewandelt, z.B. der Kiessee Zerbst und der Lange See Hohenmölsen. Bei allen Maßnahmen wird eng und vertrauensvoll mit den zuständigen Behörden und Institutionen sowie anderen mit der Pflege der Natur verbundenen Gruppen und gesellschaftlichen Kräften zusammengearbeitet.

Der Verband leistet eine aktive Mitwirkung beim Erreichen der Zielstellungen in Schutzgebieten, wie z.B. im Naturpark Drömling. Ausdruck der Sorge des Verbandes um die Einhaltung der zum Schutz der Gewässer als Lebensräume erlassenen Vorschriften ist die Organisation der Durchführung regelmäßiger Kontrollen der Fischereiaufsicht an und im Gewässer. Dieser Personenkreis wird jährlich auf Weiterbildungsveranstaltungen über die neuesten Bestimmungen und Regelungen bezüglich des Fischerei- und Naturschutzrechtes unterrichtet. Zur nachhaltigen Nutzung der Naturgüter gehört seit jeher das Angeln, zumal die Sicherung der Regenerationsfähigkeit der Gewässer, der Pflanzen und Tiere schon immer im Interesse der Angler lag. Veränderte Umweltverhältnisse können die Vermehrung bestimmter Fischarten negativ bis hin zum Zusammenbruch der Population beeinflussen. Praktisch jedes Gewässer ist vielfältigen unnatürlichen Einflüssen in rascher zeitlicher Folge ausgesetzt. Fischpopulationen sind insbesondere wegen ihres auch in Fließgewässern isolierten Lebensraumes nicht in der Lage, sich diesen laufend wechselnden Verhältnissen ständig anzupassen. Sie reagieren mit Bestandsexplosionen, Bestandsdefiziten oder Artenverarmung. Wegen dieser labilen Verhältnisse sind aktive Hegemaßnahmen unbedingt erforderlich. Ein „sich selbst überlassen“ der Gewässer ist nicht mit den Forderungen des § 41 des Landesfischereigesetzes Sachsen-Anhalt sowie mit dem § 1 des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vereinbar. Die Erhaltung und Förderung eines artenreichen und gesunden Fischbestandes sowie die Pflege und Sicherung standortgerechter Lebensgemeinschaften ist ein existentielles Anliegen unseres Verbandes. Dies umfasst auch die Durchführung von Fischbesatz, dessen Bedeutung für den Artenschutz heute unumstritten ist. Manche Arten, wie z.B. Bachforelle, Äsche, Moderlieschen und Barbe wären mit Sicherheit ohne die unterstützenden Maßnahmen des Verbandes für immer aus den Gewässern Sachsen-Anhalts verschwunden. Um ein hohes fachliches Niveau bei der Unterhaltung der Verbandsgewässer zu gewährleisten, führt der Verband regelmäßig (letztmalig im Juni 2008) Schulungen für die Gewässerwarte der Vereine durch. In enger Zusammenarbeit mit den Fischereibehörden und wissenschaftlichen Institutionen, wie dem Institut für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow, welches vom Land Sachsen-Anhalt gefördert wird, werden dabei neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und daraus abgeleitete Aufgaben bezüglich der Bewirtschaftung der Gewässer vermittelt. Unsere Angler haben sich besondere Dienste darin erworben, schon immer als Wächter an den Gewässern tätig geworden zu sein. Wenngleich wir auch vor 1990

mehr Rufer in der Wüste waren, so müssen wir uns jetzt verstärkt einbringen und, falls nötig, auch einmischen. Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, dass in dem Verlangen nach einer Verbesserung der Situation der Gewässer eine weitgehende Einigkeit zwischen Anglern und Naturschützern besteht. Die Stärke der Angler liegt in ihrer ständigen Präsenz. Die Stärke des Naturschutzes liegt in der unabhängigen Wahrnehmung seiner Belange, während die Angler, da auf Pacht angewiesen, auch von den Interessen der Verpächter abhängig sind. Warum bestehen dennoch Konflikte zwischen Naturschutz und Anglern? Diese Zielkonflikte sollten nicht überbewertet werden. Vielmehr muss das gemeinsame Anliegen der Sicherung des Naturhaushaltes stärker betont werden. Dennoch erscheint es notwendig, die auftretenden Unterschiede aufzuzeigen. Sie zerfallen in zwei Gruppen: die Kritik der Naturschützer an den Anglern sowie die Kritik der Angler an den Naturschützern. Was bemängeln nun die Naturschützer an der Angelfischerei? Vorweg ist festzustellen, dass die ordnungsgemäße Ausübung keinen Eingriff in den Naturhaushalt darstellt. Das wurde bekanntermaßen auch im „Positionspapier Naturschutz und Fischerei“ festgeschrieben. Zu klären ist jedoch, was ordnungsgemäße Fischerei ist. Diese Frage stellt sich besonders bei folgenden Maßnahmen, welche durch Angler durchgeführt

werden: beim Düngen von Kleinstgewässern, beim Besatz mit fangreifen Fischen, beim Einsetzen ungeeigneter und ortsfremder Fische, Besatz mit Billigangeboten (Gefahr der Seucheneinschleppung) und schließlich auch die Bestandsregulierung durch mehrmalige Elektrofischerei. Ein weiterer Punkt, der nicht unerwähnt bleiben sollte, ist das fragwürdige Auftreten mancher Angler an den Gewässern, wie zum Beispiel das Anlegen von Trampelpfaden, Zerstörung der Gelezone und Vermüllung der Angelplätze. Schließlich nehmen manche Angler das Recht in Anspruch, über Wiesen und landwirtschaftliche Nutzflächen bis an das Gewässer zu fahren. Auf der anderen Seite sehen wir natürlich auch Kritikpunkte bei der Arbeit der Naturschützer. So leuchtet es manchen Anglern nicht ein, dass in verschiedenen Schutzgebieten Angelverbote erlassen worden sind. Sie empfinden dies als Enteignung und unverhältnismäßig. Ein besonderer Konfliktpunkt ergibt sich aus dem Schutz des Kormorans trotz dessen massierten Auftretens. Wie so oft zeigt sich auch beim Versuch, diese Konflikte zu lösen, dass ein Nachgeben von beiden Seiten notwendig und der Sache hilfreich ist, zum Beispiel bei der Ausweisung von Schutzgebieten, denn die Ausweisung solcher Gebiete schützt auch die Angelfischerei durch die Abwendung anderer Störfaktoren, z.B. aus dem Bereich Freizeit und Erholung, Einleitung von Abwässern, welche

die Gewässergüte beeinträchtigen, vor Maßnahmen des Gewässerausbau und sonstigen Vorhaben im Schutzgebiet. Das Problem, das sich bei der Ausweisung von Schutzgebieten stellt, besteht darin, dass die Angler grundsätzlich keine Beschränkungen möchten. Über diese Forderung kann nur im Einzelfall entschieden werden. Häufig ist jedoch ein Kompromiss durch die Zonierung von Vertretungsverboten und auch durch die zeitliche Begrenzung, zum Beispiel auf die Brut- und Mauserzeit im Interesse des Naturschutzes möglich. Für den Naturschutz ergibt sich das Problem, dass er nicht ausweichen kann. Seine Aktivitäten können nicht auf andere Bereiche verlagert werden. Er muss die Natur dort schützen, wo sie noch schützenswert ist. Naturschützer und Angler sitzen gewissermaßen im selben Boot, da es letztlich um die Erhaltung der Natürlichkeit unserer Gewässer geht. Wir sollten mehr als in der Vergangenheit aufeinander zugehen und von der Möglichkeit der gegenseitigen Information Gebrauch machen. Die Mitwirkung von sachkundigen Anglern in den Gremien des Naturschutzes, insbesondere in den Beiräten, hat bereits zu einer Institutionalisierung dieser Zusammenarbeit geführt. Beide Gruppen sollten diese Möglichkeit weiter nutzen, um so dem gemeinsamen Anliegen der Erhaltung der Lebensgrundlagen für die Tier- und Pflanzenwelt weiterhelfen zu können. ■

In eigener Sache

Liebe Sportfreunde, an dieser Stelle ist es uns als Redaktion ein Bedürfnis, sich bei allen ehrenamtlichen Gestaltern unserer Zeitung zu bedanken. Ohne die pünktlichen Zusarbeiten aus den Vereinen, des Präsidiums oder den Mitarbeitern der Geschäftsstelle wäre die Gestaltung unserer Zeitung „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ nicht möglich.

Ziel der Redaktion ist es auch weiterhin, dass jeder organisierte Sportfreund über die Arbeit der beiden Anglerverbände und des Fischereiverbandes umfassend informiert wird. Dabei wird der größte Teil der Kosten für den Druck unserer Zeitung durch die Fischereiabgabe gedeckt. Dadurch ist die Zeitung für die Mitglieder des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V. weiterhin kostenlos. Für die Redaktion ist es aber unverständlich,

dass einige Vorstände ihre Mitglieder von dem Bezug unserer Zeitung ausschließen, indem sie an den Verband keine Adressen ihrer Mitglieder melden oder die Mitgliederlisten nicht aktualisieren. Gewässervorstellungen, Rechtsfragen, Jugendarbeit, Naturschutz, Kormoran, Zuwegungen zu den Angelgewässern, Auszüge aus wissenschaftlichen Arbeiten, Besatzmaß-

nahmen sowie Bekanntmachungen wie z.B. die Anpachtung, der Kauf oder der Verlust von Gewässern dürfte doch jedes Mitglied interessieren.

Wir als Redaktion arbeiten ehrenamtlich und versuchen diese Zeitung nach bestem Wissen und Gewissen zu gestalten. Dabei sind wir auf die Unterstützung der Vereine und der einzelnen Mitglieder angewiesen. Deshalb interessiert es uns auch, wo es besondere Probleme gibt oder was an „unserer Zeitung“ noch verbessert werden könnte. Wir als Redaktion würden uns freuen, wenn aus den Ver-

einen weiterhin Anregungen und Vorschläge für die Gestaltung unserer Zeitung kommen. Nur so werden wir in Zukunft das Niveau unserer Zeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ verbessern können.

Frank Gabriel,
Chefredakteur





10. Weltmeisterschaft für Angler mit Behinderung

Vom 9. und 10. 8. 2008 fand in Potsdam „Alte Fahrt“ erstmalig in Deutschland eine Weltmeisterschaft im Süßwasserangeln für Angler mit Behinderung statt. In seiner Eröffnungsrede überbrachte Bernd Mikulin die Grußbotschaften vom Bundespräsidenten Horst Köhler, der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Ministerpräsidenten von Brandenburg Michael Platzeck an die Teilnehmer. Im einzelnen waren 11 Nationen (Slowenien, Portugal, Bosnien/Herzegowina, die Tschechische Republik, Frankreich, Kroatien, Italien, Polen, England, Belgien sowie der Gastgeber Deutschland) der Einladung des DAV gefolgt. Diese Veranstaltung war ein Hegefischen und diente der Minderung des hohen Weißfischbestandes in der Havel. Im Vorfeld erfolgte eine ichtthyologische Untersuchung. Die gefangenen Fische wurden durch den LAV Sachsen-Anhalt e.V. im DAV e.V. mit unseren modernen Fischtransportern in ein Gewässer unseres Verbandes bei Genthin als Initialbesatz umgesetzt. Immerhin wurden von den 44 am Hegefischen beteiligten Vertretern ca. 850 kg Fische gefangen und einem vernünftigen Zweck zugeführt.

Die Sieger kamen in der Einzelwertung aus der

Tschechischen Republik

1. Platz Sedlacek, Bohumil

Bosnien/Herzegowina

2. Platz Salkic, Esad

Tschechischen Republik

3. Platz Petracek, Ota

Die Plätze 1 – 3 der Mannschaftswertung belegten in der Reihenfolge Tschechische Republik, Italien, Bosnien/Herzegowina.

Dieser kameradschaftliche Treff der Angler mit Behinderung war neben der völkerverbindenden Idee eine hervorragend organisierte Veranstaltung. Diese Veranstaltung war ein Event, welches dem DAV sicherlich auch für die Zukunft national wie auch international zu weiterem Ansehen der großen Anglerfamilie in Deutschland und der Welt verhelfen wird. Die nächste Weltmeisterschaft wird 2009 in Portugal stattfinden. ■

Hans Peter Weineck

Zum Abschluss der Veranstaltung verabschiedeten die Teilnehmer nebenstehende Erklärung.



10. Weltmeisterschaft im Süßwasserfischen für Angler mit Behinderung

am 9. und 10. August 2008
in Potsdam (Deutschland)



Potsdamer Erklärung

Wir, die Teilnehmer der Weltmeisterschaft im Süßwasserfischen für Angler mit Behinderung in Potsdam am 9. und 10. August 2008, begehen mit dieser Weltmeisterschaft ein Jubiläum, denn bereits zum 10. Mal messen wir unsere Fähigkeiten in einem fairen kameradschaftlichen Wettstreit von Angelsportler zu Angelsportler.

Wir freuen uns, hier in Potsdam, der Landeshauptstadt des herrlichen Bundeslandes Brandenburg, zeigen zu können, dass Behinderungen für uns keine Barriere sind, den Angelsport auf höchstem Niveau auszuüben.

Getreu der Devise des Deutschen Anglerverbandes „Angeln ist mehr ist als nur Fische aus dem Wasser zu ziehen“ erklären wir anlässlich dieser Jubiläumsweltmeisterschaft:

Angeln ist für uns mehr Lebensqualität und Lebensfreude.

Angeln bedeutet für uns Naturerlebnis und Entspannung.

Angeln steigert und festigt unser soziales Miteinander.

Angeln ist für uns eine ideale Gelegenheit, Körper und Geist zu trainieren.

In diesem Sinne machen wir uns stark für die Hege und Pflege der Natur.

Dies beweisen wir als Teilnehmer unserer 10. Weltmeisterschaft erneut hier im traditionellen Angelrevier von Potsdam. So wichtig uns natürlich die Freude über den Sieg ist, so ist uns die Botschaft gleichermaßen wichtig, dass Behinderungen in unserer Gesellschaft kein Makel, sondern eine Normalität sind.

Deshalb wollen wir alle Mitmenschen ermutigen, Verletzlichkeiten jeder Art nicht hinzunehmen, sondern würdevoll, selbstbewusst und leidenschaftlich damit umzugehen.

Das ist unsere Lebens- und somit auch Angelphilosophie.

Potsdam, August 2008

C.I.P.S.-Kongress in Kairo/Ägypten

Der 29. C.I.P.S.-Kongress (Weltverband der Angler) fand vom 24. – 27. April 2008 in Kairo/Ägypten statt. Diese Zusammenkunft der Anglersportler war geprägt vom unbedingten Willen, auch künftig die Anglersportinteressen in den einzelnen Ländern durchzusetzen.

Die anwesenden Vertreter zogen eine erfolgreiche Bilanz unter Führung des Generalsekretär der C.I.P.S., Herrn Matteoli (Italien) für das Jahr 2007.

Gleichzeitig wurde durch den Präsidenten Marcel Ordan aus Frankreich die Richtigkeit der verwendeten finanziellen Mittel für die einzelnen Weltmeisterschaften bestätigt.

Die Tätigkeitsberichte der Präsidenten der jeweiligen Fachverbände im Rahmen der C.I.P.S. wurden genauso bestätigt wie der Finanzbericht durch Dr. Hubert Waldheim und der Bericht der Rechnungsprüfung durch Herrn Verga aus Ungarn.

Der ordentliche 29. C.I.P.S.-Kongress gab auch einen Ausblick auf die anstehenden

Veranstaltungen 2008 und gleichzeitig für das Jahr 2009 im Rahmen der langfristigen Planung. So wurde der DAV wiederum mit der



Deutsche Delegation

Durchführung einer Weltmeisterschaft der Junioren (Meeresangeln 2010 in Kühlungsborn) beauftragt. Zur Zeit sind 35 Nationen in der F.I.P.S. integriert, davon waren 55 gewähl-

te Vertreter mit 105 berechtigten Stimmen anwesend. Es wurden neue Anträge behandelt aus Brasilien, Moldawien, Tunesien und Chile, welche um eine Mitgliedschaft in der C.I.P.S. bitten. Weitere Anträge auf Neuaufnahme sind aus Neuseeland, dem Kosovo, Kasachstan, Iran und Indien in der Geschäftsstelle der C.I.P.S. in Rom eingegangen.

Es wurde auch herausgestellt, dass die territorialen Entfernungen entsprechend der jeweiligen Erdteile finanzielle Probleme beinhalten und der nächste C.I.P.S.-Kongress 2009 in Dresden darüber zu entscheiden hat, inwiefern kontinentale Veranstaltungen als Voraussetzung für eine Weltmeisterschaft der C.I.P.S. realisiert werden könnten oder sollten. 2009 wird erstmals eine Veranstaltung der C.I.P.S. in Mexiko stattfinden.

Dem Deutschen Anglerverband e.V. obliegt es, jetzt den 30. C.I.P.S.-Kongress 2009 in Dresden vorzubereiten und durchzuführen. Dazu dem Präsidium des DAV alles erdenklich Gute. ■

Hans Peter Weineck

Verbandsgespräch Fischerei 2008

Am 10. Juli 2008 fanden sich die Vertreter der Fischereiausübenden, der Fischereiverwaltung sowie der Fischereiforschung in Sachsen-Anhalt im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt zum ersten diesjährigen Verbandsgespräch zusammen. Unter Leitung des zuständigen Fachreferenten im Ministerium, Herrn Sangen-Emden, wurden aktuelle Fragen zur Fischwirtschaft und zur Entwicklung der Gewässersituation im Bundesland besprochen. Schwerpunkte der Beratung waren:

- die Befahrung von Gewässerzuwegungen,
- der Stand zur Kormoranbestandsregulierung,
- neue Entwicklungen zur Wasserkraftproblematik,
- Ausbauplanungen zu Saale und Elbe,
- Möglichkeiten für einen vereinfachten Zugang zum Angeln,
- gewässerökologische Projektansätze (Wiederansiedlung von Großsalmoniden)

sowie die Umsetzung eines Aktionsbündnisses der Landschaftsnutzer Forst/Jagd-Fischer/Angler – Landwirtschaft.

Zur Frage der Erschließung von Zuwegungen zu den Gewässern konnte Herr Sangen-Emden darauf verweisen, dass sich der Gemeinsame Runderlass vom 15.03.2006 – 36.2-30002/45 III derzeit in Überarbeitung befindet, wobei das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt sowie das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr eng zusammenwirken. Ziel ist es, eine sachgerechte Lösung für

berechtigte Nutzer (Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft) zu entwickeln, zu deren effizienter Umsetzung auch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen auf der regionalen und kommunalen Verwaltungsebene erfolgen sollen. Bestandteil der Betrachtungen sind auch die Fragen der Abstellung der Fahrzeuge und der geeigneten Information für Gastangler.

In Bezug auf die Regulierung des Kormorans ist mit der neuen Möglichkeit der Beantragung von Ausnahmegenehmigungen für die Durchführung von Vergrämungsabschüssen eine Handlungsmöglichkeit eröffnet worden, die eine Einflussnahme vor Ort bei akuter Betroffenheit erschließt. Zur Frage eines bundes- bzw. europaweiten Bestandsmanagements des Kormorans steht es weiter an, von der Beschreibung des Problems zu sachgerechten Einschätzungen und Maßnahmen zu kommen.

Mit der Novellierung des „Erneuerbare Energiengesetzes“ (EEG) und der damit verbundenen Erhöhung der Lukrativität der Erzeugung von Strom durch die Nutzung von Wasserkraft entstanden entsprechende Begehrlichkeiten zur Umsetzung solcher Projekte auch an Saale und Mulde. Als besonders markante Ansinnen sind hierbei die Neueinrichtung von Anlagen am Saalewehr Bad Dürrenberg und am Ablauf des Muldestausees anzuführen. Unterstützt durch die neuen Vorgaben der EU (Wasserrahmenrichtlinie, FFH-Richtlinie, Aal-Verordnung) konnte hier eine wachsende Sensibilität der Bürger und der Verwaltung geweckt werden.

Die Ausbauplanungen zur Saale (Saalekanal Tornitz) befinden sich bisher im Stadium der Variantenabwägung. Konkrete Betrachtungen und Bewertungen stehen nach Klärung dieser grundsätzlichen Fragen an. Dabei sind dann auch die Auswirkungen bis hin zu den Effekten und Folgemaßnahmen für die Elbe zu prüfen.

Angesichts positiver Erfahrungen mit einer Vereinfachung des Zugangs zum Angeln in den Nachbarbundesländern Brandenburg und Sachsen, angefangen von der Befriedigung des Bedürfnisses nach einfachen Möglichkeiten, das Angeln kennen zu lernen, bis hin zur Erzielung ansehnlicher Mehreinnahmen für die Landeskasse, sollte die Umsetzbarkeit entsprechender Schritte (Friedfischangeln, Lehrgangspflicht) auch für Sachsen-Anhalt abgewogen werden.

In Anbetracht der gemeinsamen Position von Landwirtschaft, Forst und Fischerei als Nutzer der Kulturlandschaft liegt es nahe, ein Aktionsbündnis dieser Interessengruppen zu bilden, um unseren Belangen entsprechend Stimme und Gewicht zu verleihen – die gute fachliche Praxis gebührend einzubringen. Dieser Schritt soll bis zum Herbst 2008 vollzogen sein.

Insgesamt war das erste Verbandsgespräch 2008 wieder Ausdruck des Bemühens um die Findung sachgerechter Lösungen zu den derzeit anstehenden Fragen zur Fischerei in Sachsen-Anhalt. ■

Axel Ritzmann



LAV Sachsen-Anhalt e.V. wieder Aussteller auf der Messe „Jagd und Angeln“

In schon fast traditioneller Art beteiligte sich unser Landesanglerverband gemeinsam mit dem Landesverband Sächsischer Angler an

gentum des Deutschen Anglerverbandes e.V. befindet. Beim Betrachten der alten Gerätschaften kamen bei manchen älteren Anglern

ganz sicher Erinnerungen an frühere Zeiten hoch. Interessant war auch der direkte Vergleich der teilweise über 100 Jahre alten Ruten und Rollen mit den auf den Ständen der Angelgeräthändler zu sehenden modernen Geräten. Sicherlich wurde in den vergangenen Zeiten so manches Teil in Handarbeit hergestellt. Und wer wollte, der konnte seine Fingerfertigkeit auf „Siggis Bastelstraße“ unter Beweis stellen. Unter der kundigen Anleitung von Angelfreund Siegfried



der Messe „Jagd und Angeln“ vom 10.10. bis 12.10.2008 in Leipzig-Markleeberg. Von den über 31.000 Besuchern fanden viele auch den Weg zu unserem Messestand. Als regelrechter Besuchermagnet erwies sich erneut die Aquarienstraße. Hier konnten sich die Gäste in 8 natürlich gestalteten Aquarien einen Einblick in die heimische Unterwasserfauna verschaffen. Bei einem Fischquiz konnten die Besucher herauszufinden, welche Fische in den einzelnen Becken schwimmen. Für die besten Fischkennner gab es wertvolle Preise zu gewinnen, die von den anwesenden Angelgeräthändlern gesponsert wurden. Dafür nochmals ein herzliches Dankeschön. Einen absoluten Blickfang bildeten ebenfalls die Präparate von kapi-



besuchern, von denen es vielen bei uns so gut gefiel, dass sie fast den ganzen Tag auf unserem Messestand verbrachten. Viele Fachgespräche wurden dagegen bei den Fluganglern geführt, die mit dem bekannten Flie-

besucher, von denen es vielen bei uns so gut gefiel, dass sie fast den ganzen Tag auf unserem Messestand verbrachten. Viele Fachgespräche wurden dagegen bei den Fluganglern geführt, die mit dem bekannten Flie-



genfischer Ingolf Augustin einen kompetenten Ansprechpartner auf unserem Gemeinschaftsstand fanden. Jederzeit gut gefüllt war auch an allen 3 Messtagen das Vortragsforum. Hier konnte man viele Neuigkeiten und Trends rund um das Thema Angeln erfahren.

Die Spannweite der Vorträge reichte vom Angeln in Island über das Hechtangeln bis hin zum Karpfenangeln. Insgesamt können wir ein positives Fazit auf der 18. „Jagd und Angeln“ ziehen. Unser Stand gehörte zu den Attraktionen auf dem Ausstellungsgelände. Als Gäste konnten durch die Standbetreuer Markus Gaumer und Bernd Manneck unter anderem Eberhard Weichenhan (Präsident des LAV Brandenburg), Reinhard Karol (Präsident des VANT) und der Assistent des Bundesgeschäftsführers des DAV e.V.,

Guttke hatte hier jeder die Möglichkeit, Kleinteile wie Posen und verschiedene Futterkörbe selbst herzustellen. Auch verschiedene Angelknoten konnten erlernt werden. Ein Angebot, von dem besonders Kinder gerne Gebrauch machten. Aber auch das Angeln auf Magnetfische im Teich war eine Attraktion für die kleinen Messe-

Philipp Freudenberg begrüßt werden. Aber auch eine königliche Hoheit gab sich die Ehre eines Besuches, nämlich die Sächsische Waldkönigin. Auf ein Wiedersehen zur 19. „Jagd und Angeln“ 2009!

Text: Bernd Manneck

Fotos: Markus Gaumer, Hans-Peter Weineck



Belehrung für das Angeln an Tagebaurestlöchern

Von der LMBV als Eigentümer einiger, dem Bergrecht unterliegender Gewässer wurden wir darum gebeten, auf folgende Probleme hinzuweisen:

Schladitzer See

Im Umfeld befinden sich zahlreiche unverwahrte Filterbrunnen mit einem Durchmesser von ca. 40 cm und einer Tiefe von bis zu 35 m. Diese Brunnen stellen eine erhebliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar, da sie zum Teil nicht abgedeckt sind und es zu Brüchen kommen kann. Beim Aufenthalt im Gelände ist deshalb besondere Vorsicht geboten. Sperrbereiche sind einzuhalten!

Seelhauser See

Im Umfeld befinden sich zahlreiche unverwahrte Filterbrunnen mit einem Durchmesser von ca. 40 cm und einer Tiefe von bis zu 35 m.

Diese Brunnen stellen eine erhebliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar, da sie zum Teil nicht abgedeckt sind und es zu Brüchen kommen kann.

Beim Aufenthalt im Gelände ist deshalb besondere Vorsicht geboten.

Es besteht hier eingeschränktes Betretungsrecht.

- Fahrzeuge sind an den öffentlichen Parkplätzen abzustellen
- Das Gewässerufer darf nur über die vorgezeichnete bzw. markierten Wege betreten werden.
- Am Gewässer darf nur ein 10 m breiter Streifen ab Ufer betreten werden.
- für Nichtmitglieder besteht kein Betretungsrecht
- jegliche Bootsnutzung, auch zum Anfütern, ist verboten
- Sperrbereiche dürfen nicht betreten werden
- Das Betreten erfolgt auf eigene Gefahr ■

Neues Gewässerverzeichnis mit neuen Gewässernummern

Mit der Markenausgabe 2009 gibt es ein aktualisiertes Gewässerverzeichnis für die Mitglieder des Landesanglerverbandes e.V. im DAV e.V.. Alle Gewässer erhielten auf Grund der Kreisgebietsreform eine neue Gewässernummer. Beim Ausfüllen der Fangkarte sind ab 2009 diese neuen Gewässernummern einzutragen!



Schleppangeln nicht überall erlaubt!

Aus aktuellem Anlass weisen wir darauf hin, dass sich jeder Angler vor dem Angeln über die Besonderheiten an dem jeweiligen Gewässer zu erkundigen hat. Dies betrifft z.B. die Gestattung der Benutzung von Wasserfahrzeugen jeder Art oder das Schleppangeln. In der letzten Ausgabe hatten wir bereits einige Gewässer veröffentlicht, wo dies unter bestimmten Voraussetzungen gestattet ist. Leider fehlt uns von einigen Vereinen noch die Rückmeldung, in welchen Ge-

wässern das Angeln vom Boot mit bzw. ohne Motor gestattet ist.

Wichtig: Grundsätzlich ist in Gewässern unter 30 ha nach § 1 Abs. 2 FischO das Schleppangeln verboten. In stehenden Gewässern über 30 ha ist Schleppangeln nur erlaubt, wenn der Fischereiausübungsberechtigte (Verein oder LAV) dies ausdrücklich gestattet. Die Schleppangel zählt dabei als Spinnangel, d.h., es darf je Angler nur eine Angel verwendet werden. ■

2. Jugendlager des KAV Saalkreis im Anglerheim Brachwitz

Nach dem großen Erfolg des 1. Jugendlagers des KAV Saalkreis im Jahr 2007 fand in diesem Jahr im Juli das 2. Jugendlager des KAV im Anglerheim bei Brachwitz statt. Schon im Vorfeld hatte es eine Gewässerpflegeaktion und einen neuen Anstrich für unser schönes Anglerheim gegeben. Der örtliche Anglerverein, mit seinem Vorsitzenden und Kreisgeschäftsführer Veit Nagel an der Spitze, hatte das Vereinsgelände für Sport und Spiel vorbildlich hergerichtet.

Um der Jugendarbeit weitere Impulse zu verleihen führte der Kreisanglerverein Saalkreis e.V. auch in diesem Jahr das Jugendlager mit Unterstützung des Angelfachgeschäftes Frank Tetzlaff und seines Mitarbeiters Oliver Gaul in Verbindung mit einer Anglerschule auf dem Gelände des Anglerheimes durch. Bei dem warmen, aber wechselhaften Wetter bot das große Vereinszelt Schutz vor dem Regen. Alle Veranstaltungen wurden planmäßig durchgeführt. Die praktischen Übungen konnten

unter den besten Voraussetzungen an den Seilbahngewässern stattfinden. Für die kleinsten Teilnehmer fand außerdem eine Schatzsuche im Wald statt. Durch die Verbesserung des Freizeitangebotes für unsere Kinder und Jugendlichen will der KAV Saalkreis die Arbeit in den Anglergruppen stärken, gleichzeitig das Interesse an der Verbandsarbeit wecken und neue Mitglieder für den DAV gewinnen. Auch das zweite Jugendlager war wieder ein voller Erfolg. Unter der Anleitung und



Betreuung so erfahrener Sportfreundinnen und Sportfreunde wie Brunhilde Nagel, Annette Röder, Cornelia Auerbach, Herbert Keil, Achim Röder, Jürgen Hoyer, Veit Nagel und der Jugendsprecherin des KAV, Maricol Hoyer, nahmen aus den Gruppen und Vereinen 20 Kinder und Jugendliche an dem Lager teil. Bei Sport, Spiel und bei den Lehrveranstaltungen lernte man sich gegenseitig besser kennen und konnte bei den gemeinsamen Angel-touren auch beachtliche Fische fangen.

Immerhin waren jeweils ein Spiegelkarpfen von 60 und 58 cm dabei. Ein besonderer Höhepunkt war am Samstag das Treffen der Kinder und Jugendlichen mit den Veteranen des KAV, die über das Angeln in früheren Zeiten berichteten. Bei Kaffee, Tee, Limonade und Kuchen konnte man in lockerer Runde auch Einblicke in das „Anglerlatein“ gewinnen. Schnell war zu erkennen, dass sich die Bedingungen für das Angeln in unserer Zeit entscheidend verbessert haben. Zum Abschluss

des Lagers erhielten alle Teilnehmer kleine Geschenke.

Wir danken allen Sponsoren, Betreuern, Helfern und Freunden des KAV, die am Gelingen des Lagers einen großen Anteil hatten, auf diesem Wege recht herzlich. Die Beteiligten waren sich schnell einig, dass es im Jahr 2009 ein weiteres Jugendlager geben wird. ■

*Ernst Bachmann,
Vorsitzender KAV Saalkreis*

Abenteuer am Niagara oder Herzlich Willkommen in Miedzybrodzie Zywieckie

Am Morgen des 4. August fuhren wir, das waren die Betreuer Frank & Ingo mit Virginia, Melissa, Anna, Stefan, Steffen & Florian auf zu einer Reise zum Niagara in den polnischen Beskiden.



Nach dreizehn Stunden Autofahrt und nach mehrmaligem nachfragen erreichten wir unseren Zielort. Hier wurden wir sehnlichst erwartet und auch mehr als herzlich begrüßt. Wir wurden sofort in den Speisesaal gebeten, wo die anderen Kinder bereits mit dem Abendessen fertig waren und konnten uns nun endlich auch stärken. Anschließend halfen uns die Polen beim Ausladen des Autos und zeigten uns unsere Zimmer.

Erst am nächsten Morgen, als der Frühnebel durch die über die Berghänge aufsteigende Sonne verdrängt wurde, sahen wir, wohin uns die Fahrt geführt hatte.

Der kleine Touristenort Miedzybrodzie Zywieckie liegt am Fuße des Berges Zar mitten in den

wald- und wasserreichen polnischen Beskiden. Hier befindet sich auch das Ferienressort „Niagara“, wo wir für 7 Tage gemeinsam mit Kindern aus dem polnischen Regionalverband PZW Katowice und weiteren Gästen aus dem tschechischen Ostrava erlebnisreiche Tage beim polnischen Angeljugendlager verbringen sollten.

Mitten durch das Objekt fließt der Bach Isepnica, der über den „Niagara“ in die Tiefe stürzt. Bei unserem Besuch sprudelte er leider nur kläglich aus der Felswand, aber dafür glasklar und eiskalt!

Für jeden Tag gab es vormittags und nachmittags einen Programmpunkt. So begann unser erster Tag bei strahlendem Sonnenschein zunächst mit Frühsport! Nun, fremde Länder, fremde Sitten. Nach dem Frühstück ging es dann zu einer Schiffsrundfahrt über den Stausee. Das Panorama der Beskiden und in der Ferne die Karpaten vor Augen, schipperten wir entlang malerischer Dörfer über den spiegelglatten See. Überall war Leben am Ufer, man badete, angelte oder sonnte sich.

Nach dem Mittag wurde zum Antreten gepfiffen. Das „Spiel“ hieß Niagarataufe. Die Taufe bestand aus dem Ablaufen einer Wegstrecke und dem anschließenden Erklimmen einer Anhöhe. Dort saß der Gott des Berges auf seinem Thron, um einen zu taufen. Das man natürlich ordentlich leiden musste, bis man diesen Punkt erreichte, war klar. So standen entlang der teils knietiefen Wasserrinne vor

dem Wasserfall die polnischen Jungs grinsend aufgereiht, jeder mit einer langen Gerte in der Hand und warteten nur auf die, welche versuchten möglichst trocken über die steinige, glatte und unebene Strecke zu kommen. Hatte man diese schmerzhafteste Hürde gemeistert, stand aber schon der nächste Angriff bevor. Da man die vorgelegene Wegstrecke nicht trocken überstehen konnte, war man an dieser Stelle nun schön nass. Dadurch haftete das Mehl, welches einem hier übergestülpt wurde, prima am Körper. Wenigstens tat dies nicht weh. Anschließend musste jeder einen Löffel einer kulinarischen Paste genießen, die aus allem möglichen bestand, darunter Zahnpasta, Senf, Mayonaise, Gewürze....



Aber nun stand man endlich vor dem Gott des Berges, der einem gnädig eine Stelle an seinen Füßen zuwies, die man zu küssen hatte. Vorher wurde natürlich auch diese Stelle ordentlich mit Zahnpasta eingeschmiert. Es folgte eine ritterschlagartige Taufe mit einer kleinen Kopfrute, dann war man endlich fertig und durfte sich in dem doch immerhin 10 °C warmen Wasser des Baches abwaschen!

Abends wurden dann am Lagerfeuer Bratwurst, Blutwurst und Folienkartoffeln gegrillt. Dazu gab es Schmalz, Dillgurken und Salat, und anschließend folgte ein folkloristischer Abend, an dem auch weitere Kinder aus dem Ferienobjekt teilnahmen.

Am Montag ging es nach dem Frühstück zu einem Probeangeln an einen der zahlreichen Stauseen.

Gefangen wurden schließlich Barsche, Plötzen und Ukeleis. Nachmittags folgte ein Be-



such im ortsansässigen Pumpspeicherwerk. Nach der Rückkehr wurde kurzer Hand ein Dreiländerturnier im Beachvolleyball eingeschoben. Nach aufopferungsvollem Kampf unserer 3 Jungs, belegten wir vor den Tschechen den 2. Platz. Gewonnen hatte die Mannschaft aus Polen.

Dienstag Vormittag war das Hegefischen angesetzt. Wer eine Speedrute bereit hatte, war klar im Vorteil. Es bissen Ukelei, Döbel, Plötzen und Barsche. Döbel und Barsch hatten ein Mindestmaß, was manchem Jungangler zum Verhängnis wurde. Für untermaßige Barsche kassierte man Strafpunkte!



Nachmittags ging es zu einem ganz besonderen Ausflug. Man fuhr mit der Standseilbahn auf den Berg Zar.

Auf diesem befinden sich viele touristische Attraktionen, darunter eine Sommerrodelbahn. Das Gebiet ist im Winter auch schneesicher, so dass ganzjährig viel für Touristen angeboten wird. Der atemberaubende Ausblick auf das polnische Land, auf die Stauseen und die Beskiden machten diese Tour zu einem besonderen Erlebnis.

Am Mittwoch stand zunächst Casting auf dem Programm. Nachmittags durften die Betreuer mal zeigen, was sie konnten. Das Betreuerhegeangeln fand an der selben Stelle statt, an der bereits am Montag alle ihre Ruten vorbereiten konnten. Nun, Dank vieler untermaßiger Barsche am Platz wurde ich Letzter!

Donnerstag stand das Sportfest an. Jedes Land konnte dazu im Vorfeld einen Vorschlag ma-



chen, so dass wir uns für Dart, die Tschechen für Gummistiefelweitwerfen und die Polen für eine kleine Staffel entschieden. Hinzu kam ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem man gut das punktgenaue Anfüttern aus dem Sitzen heraus üben konnte.

Den Nachmittag nutzten wir zu einem ausgiebigen Besuch des Swimmingpools. Zur abendlichen Siegerehrung kamen dann auch Vertreter des Präsidiums vom PZW Katowice, darunter Miroslav Iwanski – der Präsident. Dieser nahm auch die Siegerehrung vor. Typisch polnisch wurden die Gäste zunächst

reichlich mit Gastgeschenken versorgt, darunter ein großer Pokal und Angelruten. Dann wurden die Sieger in den einzelnen Disziplinen und die Besten aus jeder Gruppe ausgezeichnet. Jeder Teilnehmer bekam für seine Niagarataufe ein Diplom und die Gäste bedankten sich mit gegenseitigen Gastgeschenken für die Einladung und die Mühen der Lagerleitung.

Miroslav Iwanski betonte in seinen Abschlussworten, dass man von polnischer Seite dieses Zusammentreffen von Kinder aus den 3 Ländern auch künftig fortsetzen wird!



Am nächsten Tag hieß es nach 6 erlebnisreichen Tagen wieder Abschied zu nehmen und zurückzufahren nach Deutschland. Zunächst aber wurde nach dem Frühstück noch für alle Mannschaften ein Abschiedsbild aller Teilnehmer geschossen.

Man verabschiedete sich herzlich und mit der Hoffnung, dass man sich spätestens im nächsten Jahr wiedersehen wird. ■

Interessierte können sich über das Niagara hier weiter informieren: www.owniagara.pl

*Text und Fotos: Frank Preetz
Vorsitzender der Verbandsjugend
des LAV Sachsen-Anhalt e.V.*



Angelferienlager 2008 zwischen dem Anglerverein Zerbst e.V. und dem Angelverein Jever e.V.

Seit 1990 besteht eine Partnerschaft zwischen dem Anglerverein Zerbst e.V. und dem Angelverein Jever e.V.. Seit dieser Zeit führen wir regelmäßig gemeinsame Jugendzeltlager durch. In diesem Jahr fand das Zeltlager vom 11.07.–16.07.2008 in Zerbst an der Kiesgrube statt.

Der erste Tag begann mit der Anreise aller Teilnehmer und es entstand eine kleine Zeltstadt. Wobei unsere Gäste aus Jever die längste Wegstrecke zu bewältigen hatten.

Der zweite Tag wurde nach einem deftigen Frühstück mit einem Angelausflug an der Alten Elbe in Dornburg begonnen. Am Abend er-



folgte die traditionelle Begrüßung aller Teilnehmer durch den Vorstand. Zum Abendbrot gab es Wildschwein am Spieß.

Am dritten Tag wurde auf Forellen geangelt und die Beute zum Räuchern vorbereitet.

Am darauffolgenden Tag erfolgte ein Besuch im Binnenfischereistitut Posdam-Sacrow. Dort waren wir alle sehr beeindruckt über das an uns vermittelte Wissen und die Betreuung vom Team des Dr. U. Brämick. Für die hervorragenden Ausführungen und Führungen durch die Innen- und Außenanlagen möchten wir uns bei allen Mitarbeitern des Institutes auf diesem Weg bedanken



Am fünften Tag übten sich die Petrijünger im Casting und Tischtennis. Auch die Jüngsten konnten hier beim Umgang mit der Angelrute ihre Geschicklichkeit beweisen. Am Ende des Tages wurden die Auswertungen und Siegerehrungen der einzelnen Disziplinen vorgenommen.

Der Wettergott Petrus hatte am letzten Tag seine Schleusen geöffnet. Da fiel der Abschied von neuen und alten Freunden nicht so schwer. Aber alle freuen sich schon auf das nächste Jahr in der Partnerstadt Jever. ■

Michael Kirchner
Vorsitzender



Geschützte einheimische Fischarten – Meerforelle (*Salmo trutta*)

Die früher übliche Unterscheidung der einheimischen Forellen nach 3 Unterarten, nämlich Meerforelle, Bachforelle und Seeforelle, wird heute in der aktuellen Artenkunde und in der neuen Roten Liste der Neunaugen und Fische der Bundesrepublik Deutschland nicht mehr vorgenommen. Nach Schreiber & Diefenbach (2004) sowie Kottelat & Freyhof (2007) handelt es sich dabei lediglich um verschiedene Lebensstrategien ein und derselben Art *Salmo trutta*, der Atlantischen Forelle. Ihre Unterschiede im äußeren Erscheinungsbild und der Wachstumsleistung beruhen vornehmlich auf arttypische Anpassungen an unterschiedliche Lebensräume und Umweltbedingungen. In intakten Flussgebieten sind die Forellenbestände eines Gewässersystems daher nicht reproduktiv getrennt. Nach heutigen Erkenntnissen soll die

Anzahl der anadromen Wanderer, also der ins Meer wandernden Fische des Forellenbestandes eines Flusses, vor allem mit abnehmender Entfernung des Laichflusses zum Meer zunehmen. Weiterhin wird der Anteil der anadromen Wanderer auch von der Bestandsdichte und den Habitatverhältnissen (z.B. Anzahl der Unterstände, Nahrungsbedingungen) in den Laichbächen beeinflusst, d.h. bei weniger zusagenden Bedingungen neigt ein höherer Prozentsatz der Forellen zur Abwärtswanderung ins Meer als umgekehrt. Aufgrund dieser Zusammenhänge wird verständlich, warum in vielen Stromsystemen in den letzten 10 bis 20 Jahren nach Verbesserung der Wassergüte und der Beseitigung von Wanderhindernissen plötzlich wieder Meerforellen aufgetaucht sind. Es handelt sich hierbei lediglich um Fische aus vorher isolierten Bachforellen-

beständen, denen nunmehr wieder die Möglichkeit zum Langstreckenwandern gegeben wurde. Die stationären Bachforellen dieses Flusses und die weitwandernden Meerforellen, die zum Laichen in diesen Fluss zurückkehren, gehören zum gleichen Bestand; sie bilden somit eine reproduktive Einheit.

Aus fischereikundlichen Aufzeichnungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert ist bekannt, dass im Elbeinzugsgebiet des Landes Sachsen-Anhalt ursprünglich neben Lachsen auch Meerforellen vorkamen (Bauch 1957, 1958; Kluge 1900, 1928; Jürgens 1939, Pflaumbaum 1961). Obwohl sich beide Arten äußerlich sehr ähnlich sahen und wegen des erzielbaren Preises unter der Einheitsbezeichnung „Lachs“ verkauft wurden, konnten sie nach Fischerangaben im Habitus sicher voneinander unterschieden werden. Die Meerforelle war dabei

in Sachsen-Anhalt früher offensichtlich viel seltener als der Lachs. Während der Lachs in den großen Elbenebenflüssen bis in die Mittelgebirgslagen aufstieg, um auf groben Kies- und Schotterbänken zu laichen, soll sich die Meerforelle vornehmlich in den kleineren Nebenflüssen und -bächen der mittleren Elbe vermehrt haben. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass zum Zeitpunkt der oben genannten historischen Quellen die meisten Harz- bzw. Harzvorlandflüsse bereits durch unüberwindbare Wehranlagen vom Hauptstrom abgetrennt waren. Näheres über die ursprünglichen Laichflüsse im Mittelbegebiet ist nicht bekannt. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass dies alle Flüsse waren, die früher gute Bachforellenbestände aufwiesen oder heute auch noch haben (z.B. Jeetze-Dumme, Tanger, Nuthe, Rossel, Grieböcher Bach, Wipper). Auch bereits lange Zeit nach dem endgültigen Zusammenbruch des Elblachsbestandes konnten trotz zunehmender Abwasserlast immer noch vereinzelt bis in die fünfziger Jahre hinein Meerforellen in der Elbe gefangen werden (Bauch 1958), weil die kleinen, elbnahen Laichbäche der Meerforellen noch nicht so verschmutzt und verbaut waren wie die großen Lachsflüsse (Saale, Mulde, Schwarze Elster). Das endgültige Aus für die Art in der Mittelbe wurde dann Ende der 1950er Jahre durch den Bau der Staustufe Geesthacht sowie mit zunehmender Verschmutzung und Verbauung ihrer Laichbäche besiegelt.

Seit der Wassergüteverbesserung und der Nachrüstung des Wehres Geesthacht mit einem neuen Fischpass Ende der 1990er Jahre tauchen vor allem in den Hamenfängen der Elbfischer neben Lachssmolten aus dem sächsischen Wiederbesiedlungsprogramm auch immer wieder Meerforellensmolte auf. Vereinzelt konnten bereits auch adulte Aufsteiger durch Berufsfischer in der Elbe gefangen werden. Beides deutet auf Verbesserungen der ökologischen Durchgängigkeit des Stromsystems sowie auf Lebensraumverbesserungen in den Laichbächen hin.

Biologie

Als anadrome Wanderfische suchen die meerrwandernden Forellen nach mehrjährigem Aufenthalt in marinen Bereichen wieder die Bäche und Flüsse auf, in denen sie ehemals geschlüpft sind. Die Laichzeit der Elbpopulation erstreckt sich analog zu den stationären Bachforellen in den Niederungsbächen meist von November bis Dezember und wird durch rasche Wasserabkühlung nach Temperaturstürzen ausgelöst (Laichtemperatur ca. 2 – 6 °C). Der Aufstieg in die Elbmündung beginnt in der Regel im Mai/Juni und wird von den kleineren Erstaufsteigern (ca. 50 cm lang) angeführt. Da anders als beim Lachs eine relativ große Anzahl von Fischen Mehrfachaufsteiger und -laicher sind, können einzelne Exemplare bis zu 1 m lang und über 10 kg schwer werden. Als Laichplätze werden solche Stellen aufgesucht, an denen zur selben Zeit auch die stationären Bachforellen laichen. Wie bei diesen erfolgt die portionsweise Abgabe der Eier (Eizahl ca. 1000 Stück/kg Körpergewicht) in einer vom Rogner geschlagenen Laichgrube auf kiesigem Grund im rasch strömenden Wasser. Die Embryonalentwicklung ist wie bei allen Fischen temperaturabhängig und dauert je nach Temperaturverlauf 2 1/2 bis 3 1/2 Monate (400 – 450 Tagesgrade). Die Jungfische halten sich 1 bis maximal 2 Jahre im Heimatbach auf und nutzen das gleiche Nahrungsspektrum wie die Bachforellen. Mit 10 – 25 cm Länge wandern sie meist im Frühjahr oder Herbst ins Meer ab. Die Rückwanderung der



Meerforellenrogner

abgelaichten Alttiere erfolgt meist bereits unmittelbar im Anschluss an die Eiablage. Die Laichreife wird gewöhnlich nach 2- bis 3-jährigem Aufenthalt im Meer erreicht.

Schutzmaßnahmen

Die Ursachen für das Verschwinden der meerrwandernden Forellen im Mittelbegebiet in den 1950er Jahren müssen sowohl in den Be-

einträchtigungen der Wasserqualität der Elbe und ihrer Nebenflüsse als auch in den technischen Veränderungen der Gewässerstrukturen der Laichflüsse und -bäche (Querverbauungen, Gewässerausbau) gesehen werden.

Nach Aussagen älterer Berufsfischer an der Elbe, führte der Wehrschluss am Stauwehr Geesthacht zum Versiegen der letzten Restvorkommen in der Mittelbe. Prinzipiell wirken also dieselben Gefährdungsfaktoren wie bei der Bachforelle, nur das bei den Langdistanzwanderern schon ein einziges, unpassierbares Wehr ausreicht, um ihr Vorkommen zu unterbinden.

Eine Wiedereinbürgerung von Meerforellen in der Mittelbe ist bei Gültigkeit der Einartenthesen (SCHREIBER & DIEFENBACH 2004, KOTTELAT & FREYHOF 2007) nicht erforderlich. Das Vorkommen meerrwandernder Fische steht und fällt mit dem Vorkommen intakter Bestände in den Oberläufen der Nebenflüsse und der freien Durchwanderbarkeit des Stromsystems. Tatsächlich ist es so, dass in den vergangenen 8 – 10 Jahren zunehmend Einzelfänge sowohl von Smolten als auch Aufsteigern durch die Berufsfischer in der Elbe gemacht werden. Da der Anstieg des meerrwandernde Anteils der Forellenpopulation im Elbesystem immer von der Zahl und der Größe der Bachforellenbestände in den Nebenflüssen und -bächen abhängt, ist ein Anwachsen des Meerforellenbestandes nur über die Verbesserung des Erhaltungszustandes der Bachforellenpopulationen möglich. Voraussetzungen hierfür sind neben einer weiteren Verbesserung der Wassergüte der Elbe und ihrer Zuflüsse vor allem naturnahe Ausbaustände der Laichflüsse und -bäche. Forellenpopulationen, die sowohl aus Bachforellen als auch aus Meerforellen bestehen, sind besonders schützens- und erhaltungswert. Nach der Fischereiordnung des Landes Sachsen-Anhalt sind Meerforellen in solchen Flüssen, in die sie nicht als Besatz eingebracht wurden, ganzjährig geschützt. ■

Text: Bernd Kammerad, Fotos: Steffen Zahn

Literaturverzeichnis ist auf Wunsch beim Verfasser erhältlich.



Meerforellenmilchner mit Laichhaken



Die Ohre

Die Ohre entspringt im niedersächsischen Landkreis Gifhorn, unweit der Grenze zu Sachsen-Anhalt, rund 6 km östlich von Wittingen. Früher befand sich ihre Quelle auf einem Gehöft in der kleinen Ortschaft Ohrdorf. Auf Grund einer Grundwasserabsenkung entspringt die Ohre derzeit in einem Wiesengebiet zwischen Ohrdorf und Hasselhorst. Von dort aus fließt sie in südöstlicher Richtung als natürliche Grenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt bis in das niedersächsische Brome. Danach fließt ihr Wasser gänzlich auf dem Gebiet von Sachsen-Anhalt und erreicht den Naturpark Drömling. Von dort fließt sie weiter in östlicher Richtung und tangiert den Nordrand der Magdeburger Börde und bildet zugleich die Grenze zur nördlich anschließenden Altmark. Die Ohre fließt auf einer Gesamtstrecke von ca. 100 km durch den Landkreis Börde über Haldensleben nach Wolmirstedt und mündet bei Rogätz in die Elbe. Bis zum 13. Jahrhundert mündete sie bereits bei Wolmirstedt in den damaligen Elbarm. Von Oebisfelde-Buchhorst bis Glindenberg nutzt ebenfalls der Mittel-

landkanal das Tal der Ohre und verläuft parallel zu ihr. Die Ohre bildete zusammen mit der Aller nach der letzten Eiszeit im Bereich des heutigen Drömling große Feuchtgebiete und Moore. Dieses nahezu abflusslose ca. 300 km² große Gebiet wurde unter preußischer Herrschaft gegen Ende des 18. Jahrhunderts durch den Bau zahlreicher Entwässerungsgräben urbar gemacht. Um den Erhalt der Landschaft zu sichern, schuf die Landesregierung von Sachsen-Anhalt 1990 den Naturpark Drömling. Die Ohre benutzt ab dem Drömling bis zur Einmündung in das Elbtal das Breslau-Magdeburger-Bremer-Urstromtal. Allerdings fließt sie entgegen der ursprünglichen Fließrichtung (Ost nach West) von Westen nach Osten. Sie hat sich daher, von ihrer Mündung beginnend, rückschreitend in den alten Talboden eingeschnitten. In ihrem Verlauf nimmt sie unter anderem die Beber, Schrote und Wanneweh als Nebenflüsse auf. Die Ohre ist bereits in ihrem Quellbereich von Hasselhorst bis Hanum anthropogen beeinflusst. Sie ist hier stark begradigt und verläuft in einem tief eingeschnittenen Bett, das regelmäßig unterhalten wird und nahezu Gehölzlos ist. Der Oberlauf ab Hanum kann noch als relativ naturnahes Niederrungs-Salmonidengewässer bezeichnet werden. Über einen langen Flussabschnitt von unterhalb Jahrstedt bis in den Bereich Elbeu ist die Ohre völlig begradigt und durch Wehre gestaut, welche speziell für die aus der Elbe aufsteigenden Wanderfischarten wie Aal und Quappe unüberwindbare Hindernisse darstellen. Aufgrund fehlender Beschattung und ge-

ringer Fließbewegung kommt es zu weiträumigen Verkrautungen. Unterhalb von Wolmirstedt verläuft die Ohre relativ naturnah bei fehlendem oder neu angepflanztem Uferbewuchs in weiten Mäandern als eingedeichtes Gewässer. Außer im Bereich des Drömlings, welcher nur extensiv landwirtschaftlich genutzt wird und im wesentlichen dem Naturschutz zur Verfügung steht, wird das Gewässerumfeld überwiegend intensiv landwirtschaftlich bewirtschaftet. Die Ohre ist nahezu in ihrem gesamten Verlauf ausgebaut, staureguliert und damit hinsichtlich ihrer Morphologie und ökologischen

Längsdurchgängigkeit stark gestört. Der Oberlauf der Ohre ist durch Substratreichtum und wechselnde Fließgeschwindigkeiten charakterisiert. Abwassereinleitungen im Bereich Steimke und Jahrstedt führen jedoch zu einer deutlichen Beeinträchtigung der vielfältigen Artengemeinschaft. Entsprechend der sehr unterschiedlichen Morphologie der Ohre sind im weiteren Verlauf neben Abschnitten mit rheophilen Lebensgemeinschaften auch große Bereiche mit typischen Stillwasserbiozönosen vertreten. Sandige, schlammige und kiesige Sedimentbereiche, ausgedehnte Pflanzenbestände in strömungsberuhigten Abschnitten und eine

relativ hohe Fließgeschwindigkeit bilden die Voraussetzungen für eine große Artenvielfalt im Ober- und Mittellauf der Ohre. Während im Oberlauf Bachforellen und Äschen vorhanden sind, kommen im Mittellauf als Hauptfischarten u.a. Aal, Aland, Barsch, Blei, Karpfen, Döbel, Quappe, Hecht und Schleie vor. Unterhalb von Haldensleben wird die Ohre durch kommunale Einleitungen kritisch belastet. Zusätzlich bewirkt die Stauhaltung starke Sedimentationsvorgänge und beeinflusst den aquatischen Lebensraum erheblich. Das Artenspektrum wird verringert, und die Zusammensetzung der Lebensgemeinschaft verändert sich. Unterhalb von Wolmirstedt hat die Ohre den Charakter eines Niederungsflusses mit einer hohen Sandfracht. Kommunale Abwässer und Einträge aus der hier intensiv betriebenen Landwirtschaft führen zu einer Belastung der Ohre. Im Mündungsbereich ist neben der starken organischen Belastung eine starke Aufsatzung durch Einträge aus dem Kalibergbau bei Zielitz über den Seegraben für den rapiden Rückgang der Arten- und Individuenzahl verantwortlich. ■

*Text und Foto: Bernd Manneck
(Literatur beim Autor)*



Ohrewehr Wolmirstedt mit Fischtreppe



Ohremündung bei Rogätz



Ohre bei Wolmirstedt



Betreut wird das Gewässer Großer Wiendorfer Teich durch die OG Cörmigk und OG Wiendorf.

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt kauft „Großen Wiendorfer Teich“

Der „Große Wiendorfer Teich“ am Rande von Wiendorf ist mit einer Fläche von 25 ha das größte stehende Gewässer des Altkreises Bernburg. Er ist im Schnitt 2 – 4 Meter tief. In früheren Zeiten trieben Raubritter in der Gegend ihr Unwesen, doch die Zeiten sind lange vorbei. Wenn es heute raubt, dann sind es die im See zahlreich vorkommenden Hechte, die nicht selten die Metermarke überschreiten. Bei einem Kontrollfischen vor ein paar Jahren konnte auch eine große Artenvielfalt ermittelt werden. So kommen neben den zahlreichen Hechten noch Rotfedern, Plötzen, Brassens, Karauschen, Aale, Karpfen, Graskarpfen und vor allem Schleien vor. Die Graskarpfen finden hier reichlich Futter. Regelmäßige Fänge von Fischen über einem Meter bele-

gen dies. Vor zwei Jahren stand das Gewässer durch die Bundesanstalt für Immobilien zum Verkauf. Die ersten Preisvorstellungen bewegten sich im sechsstelligen Bereich, dafür fand sich jedoch kein Käufer. Erst nach mehrmaligen Preisnachlässen konnte der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt den Zuschlag für dieses schöne Gewässer erhalten.

In dem Gewässer ist das Bootsangeln gestattet. Im Jahre 2002 wurde deshalb ein Schwimmsteg gebaut. Durchgeführt wurden diese Arbeiten von der Stiftung Evangelische Jugendhilfe unter Leitung von Sportfreund Holger Bohne. Der alte Steg und mehrere illegal errichtete Stege wurden im Jahr zuvor, durch das THW und Angler in schweißtreibender Arbeit abgerissen. Ein weiterer kleiner Steg war im so

genannten alten Holz geplant. Dieser sollte für ältere und behinderte Sportfreunde gebaut werden. Auf Grund der nicht geklärten Eigentumsverhältnisse wurde dieser Plan jedoch noch nicht verwirklicht. Leider gibt es auch Probleme am See. So werden immer wieder Boote mutwillig beschädigt oder verschwinden ganz. Auch der Schwimmsteg wurde bereits mehrfach das Ziel von Vandalen. So wurden die Bolzen, welche die einzelnen Elemente miteinander verbinden, entfernt und vermutlich in den See geworfen. Sehr beliebt ist das Gewässer auch bei den Eisanglern auf Grund der in stattlichen Größen vorkommenden Plötzen und Barsche. ■

Bild und Text: F. Rockmann

Abtsdorfer Angler feierten

1968 gründeten 17 Mitglieder den Abtsdorfer Anglerverein. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens feierte der Abtsdorfer Anglerverein 1968 e.V. am Mühlteich in Abtsdorf am Sonnabend, den 21.06.2008, ein Fest, zu dem viele Gäste kamen.

Bereits am frühen Morgen trafen sich Angler zu einem Hegeangeln am Teich. Dabei waren die Abtsdorfer Angler erfolgreicher als die Angler aus Mühlanger und Zahna. Zum Frührschoppen spielte die Abtsdorfer Blaskapelle ab 10:30 Uhr auf. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten der Gastwirt Herr Plüschke aus Euper sowie die Mitglieder des Anglervereins. Sie boten neben Erbsensuppe auch Kaffee und Kuchen an. Mit viel Spannung wurden die geräucherten Forellen erwartet – auch diese Premiere gelang sehr gut.

Der Modellbootverein aus Elster begeisterte dann ab 13:00 Uhr die Gäste mit Fahrten auf dem Mühlteich. Neben schnellen Booten war insbesondere auch ein 2,30 m langes Modellboot zu bewundern. Interessierte Gäste konnten bei der Ausstellung mit historischen Angelgeräten auch gleich manch einen Tipp zum Angeln erhalten. Natürlich gab es auch etwas für die Kleinen. So konnten Kinder das Glücksrad drehen und sich eigene Button herstellen. Das machte den Jüngsten sehr viel Spaß.

Am Abend war zur Disco mit Showeinlagen eingeladen worden. Was da geboten wurde, kam bei den Zuschauern sehr gut an. So tanzten die Oriental Country Sisters Silvia und Manuela zu orientalischer Musik und bei Countrymusik zeigte die Line Dance Gruppe aus Euper ihr Können.



Aktionen für Kinder mit Glücksrad und Button-Maschine, im Hintergrund Ausstellung historischer Angelgeräte



Stolz nahm Herr Lange, Vorsitzender des Abtsdorfer Anglervereins, die Umwelt- und Hege-medaille des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt entgegen. Damit wurde stellvertretend das besondere Engagement der 32 Mitglieder des Abtsdorfer Anglervereins im Umweltschutz geehrt. Bis in die Nacht wurde bei DJ Olli noch das Tanzbein geschwungen.

Insgesamt war das Fest eine sehr schöne Veranstaltung. Auf diesem Wege bedanken sich die Mitglieder des Anglervereins bei den Sponsoren: Sparkasse Wittenberg, Gemeinde Abtsdorf, SIG Combibloc, DEVK, Hanse Merkur Versicherung sowie die Beratungsstelle des Vereins Lohnsteuerhilfe für Arbeitnehmer e.V. aus Zörnigall.
Torsten Maßny



Die Teilnehmer vom Hegeangeln



Wir räuchern zum ersten Mal Forellen.

Peißner Angler feierten dreißigsten Geburtstag

Volkstfester Stimmung herrschte Ende Mai am Schmiedeteich in Peißen im Salzlandkreis. Die Ortsgruppe Peißen feierte hier mit Gästen ihr 30-jähriges Bestehen. Dazu hatten sie sich einiges ausgedacht. Vor allen für die Kinder und Jugendlichen waren viele Angebote vorhanden. Es gab eine Hüpfburg, Casting, Kinderschminken, einen Schießstand und vieles mehr. Am Morgen fand zunächst ein Schnupperangeln am Schmiedeteich statt. Hier konnten Inhaber von Fischereischein, welche noch kein Vereinsmitglied sind, gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern fischen. Aber auch Kinder erhielten Gelegenheit, unter Aufsicht eines Fischereischeinhabers zu angeln. Dabei wurden hauptsächlich kleinere Fische gefangen. Die Ortsgruppe Peißen wurde im Jahre 1978 in der „Linde“ gegründet. Die Gruppe nannte sich damals Deutscher Anglerverband Betriebsgruppe Ho3/32 der Meloration „VII Parteitag“ Peißen. In ihr waren ca. 25 Mitglieder organisiert. Ihr erster Vorsitzender war Volkmar Voigt. Zeitweise gab es sogar eine eigene Frauengruppe. In ihr waren bis zu sieben Anglerinnen organisiert. Auch die Kinder- und Jugendarbeit hatte in der Angelgruppe Peißen schon immer einen hohen Stellenwert.

So sind die Mitglieder der OG Peißen im Jugendbereich weit über die Kreisgrenzen bekannt. So holten C. Valdix, M. Freudenberger, R. Freist, Th. Kramer, M. Weil und D. Rozynek viele Landesmeistertitel und wurden sogar Deutscher Meister in Casting und Vielseitig-

keitsprüfungen. Ihr Trainer war der heutige Vorsitzende Harald Stüber. Als Pflegegewässer hatte man damals das „Tonloch Hanse“ bei Leau. Heute betreut man den „Weiher an der Bahn“, welcher für seinen hervorragenden Schleien und Hechtbestand bekannt ist. Daneben hält man noch den Schmiedeteich, ein Kleinstgewässer mitten in Peißen, in Ordnung. Vor allen der starke Algenwuchs macht den Anglern hier zu schaffen. Unterstützt wird die Angelgruppe durch die Gemeinde Peißen, insbesondere durch ihren Bürgermeister, Herrn Berg. Dieser hat immer ein offenes Ohr für die Probleme der Angler und die Gemeinde unterstützt den Verein regelmäßig. Am Abend schwang man dann im Festzelt noch gemeinsam beim öffentlichen Tanz das Tanzbein.

Text und Bilder von Frank Rockmann



Unter Anleitung durfte auch der Nachwuchs angeln



Volkstfester Stimmung herrschte beim Schnupperangeln

Nachhaltige angelfischereiliche Bewirtschaftung von Stillgewässern in Sachsen-Anhalt

Einleitung

Im Rahmen der heutigen Mehrfachnutzung vieler Gewässer existieren vielfach recht unterschiedliche Auffassungen über die Bedeutung, die Einflüsse und die Aktivitäten verschiedener Nutzer wie z.B. Fischerei, Wasserwirtschaft, Naturschutz, Badebetrieb und Tourismus. Es treten an einigen Gewässern Interessenkonflikte zwischen den Nutzern auf. Auch die Angelfischerei wird dabei zunehmend kritischer betrachtet, weil über die Grundsätze und Auswirkungen der angelfischereilichen Bewirtschaftung, die Lebensweise der Fische sowie die Vorgänge in den Gewässern unterschiedliche Vorstellungen existieren. Aufgrund der großen gesellschaftlichen, fischereiwirtschaftlichen und gewässerökologischen Bedeutung der Angelfischerei in Deutschland besteht das Ziel der nachfolgenden Ausführungen in einer Darstellung der Grundprinzipien einer nachhaltigen Gewässerbewirtschaftung. Dazu sind grundlegende Kenntnisse zu den Gewässern und deren Fischbeständen allgemein und im speziellen Einzelfall notwendig.

Allgemeine Typisierung stehender Gewässer in Sachsen-Anhalt aus fischereilicher Sicht

Gewässertypisierung

Neben dem Recht auf Fang von Fischen ist die Verpflichtung des Fischereiausübungsberechtigten zur ordnungsgemäßen Hege und Pflege von Fischbeständen und Gewässern in den Fischereigesetzen der Bundesländer verankert. Es bedarf daher einer den speziellen Gewässerhältnissen angepassten fischereilichen Bewirtschaftung. Dazu sind konkretes und aktuelles Wissen zur Gewässerbeschaffenheit, zur Struktur von Fischartengemeinschaften und zur bisherigen Bewirtschaftung (Besatz- und

Fangstatistiken) der entsprechenden Gewässer nötig. Aufgrund der großen natürlichen Vielfalt von Gewässern ergeben sich jedoch sehr unterschiedliche Lebensbedingungen für die Fische in den jeweiligen Gewässern, was wiederum verschiedene Bewirtschaftungsformen erfordert. Da nicht alle Gewässer in ihrer individuellen Ausprägung betrachtet werden können, ist die Bildung von Gruppen zur Eingrenzung der Vielfalt notwendig.

Die Gruppierung von Gewässern ist nach verschiedenen Merkmalen möglich. Aus fischereilicher Sicht entscheidend sind **Entstehung, Gewässerbeckengestalt, Tiefe, Größe, Wasserbeschaffenheit und altersabhängige Nährstoffsituation**. In den verschiedenen Gewässertypen bzw. Stadien der Gewässerentwicklung bilden sich in Abhängigkeit von diesen Parametern angepasste, typische Fischartengemeinschaften heraus. Daher ist es wichtig, den Gewässertyp bzw. das Entwicklungsstadium des zu bewirtschaftenden Gewässers zu ermitteln. Entsprechend den in Sachsen-Anhalt vorherrschenden stehenden Gewässern wurden 5 Haupttypen erarbeitet, von denen sich 2 in jeweils drei Untertypen untergliedern.

1. Staugewässer

- Typ 1.1 Talsperren
- Typ 1.2 große Flachlandspeicher
- Typ 1.3 Kleinspeicher

2. Abtragungsgewässer und Bergbaurestgewässer

- Entstanden durch den Abbau von Kohle, Kies, Ton und anderen Stoffen
- Typ 2.1a junge geschichtete Abtragungsgewässer
- Typ 2.1b ältere geschichtete Abtragungsgewässer
- Typ 2.2 ungeschichtete Abtragungsgewässer, Senkungsgewässer

3. Kleingewässer, Weiher, Teiche

- Großteil der Angelgewässer in Sachsen-Anhalt, mitunter sehr variabel ausgeprägte natürliche oder ehemals künstlich entstandene aber bereits sehr naturnahe kleine und sehr kleine Gewässer

4. Natürliche Seen

- Flachseen im ehemaligen Überschwemmungsgebiet der Elbe, heute außerhalb des Deichs liegend

5. Auengewässer

- Nebengewässer im Bereich der großen Flüsse wie Elbe, Saale, Mulde, Elster, die regelmäßig oder zumindest alle 1 bis 2 Jahre mit dem Fließgewässer in Verbindung stehen. Diesen fünf Typen lassen sich die meisten stehenden Angelgewässer in Sachsen-Anhalt zuordnen. Zwischen den Typen kann es fließende Übergänge geben. In solchen Fällen wäre abzuwägen, welchem Typ das entsprechende Gewässer am ehesten ähnelt. Nachfolgend sollen einige der entscheidenden Grundlagen für die Typisierung in ihrer Wirkung auf die Ausprägung der Fischartengemeinschaft des jeweiligen Gewässertyps näher erläutert werden.

Entstehung

Neben nur wenigen natürlichen Gewässern herrschen bei stehenden Gewässern in Sachsen-Anhalt künstlich entstandene und z.T. noch recht junge Gewässer vor. Der Gewässerursprung und das Alter sind wichtige Punkte bei der grundsätzlichen Einordnung von Gewässertypen, da sie den momentanen Zustand des Gewässers und deren weitere Entwicklung prägen. Künstliche Gewässer können durch Abbau von Rohstoffen im Erdreich oder durch Anstau von Fließgewässern entstehen und damit den ehemals fließenden Bereich des Gewässers völlig verändern. Durch die Art der Entstehung werden bestimmte Parameter (z.B. Größe, Tiefe, Beckengestalt, Anbindung an andere Gewässer) vorgegeben, die die Gewässerentwicklung maßgeblich beeinflussen. Je nachdem, wie die Arten den jeweiligen Gewässerbedingungen angepasst sind, verschieben sich ihre Häufigkeiten in der Fischgemeinschaft. Mit den sich nach und nach stabilisierenden Gewässerbedingungen bildet sich auch schrittweise eine gewässertypische und stabilere Artengemeinschaft heraus.

Gewässerbeckengestalt

Weitere wichtige Parameter sind die Gewässergöße, die Tiefe, die Beckenform bzw. Uferbeschaffenheit des Angelgewässers. Diese Faktoren haben vor allem Einfluss auf die Schichtungsverhältnisse und die Ausprägung der Pflanzenwelt (Unterwasserpflanzen, Schwimmblattpflanzen, Röhricht) im Gewäs-



Aalbesatz

ser. Während sich in flachen Gewässern der Wasserkörper im Sommer bis zum Gewässerboden erwärmt, kommt es in tiefen Gewässern zu temperaturbedingten stabilen Wasserschichtungen ohne Durchmischung. Das hat Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit und den Sauerstoffhaushalt des Gewässers. Im Flachsee zirkulieren der Sauerstoff und die Nährstoffe, das heißt sie stehen in allen Gewässerbereichen und Tiefen zur Verfügung. Im tiefen See kann es dagegen zu Nährstoffdefiziten in der produktiven Oberflächenschicht und Sauerstoffmangel im Tiefenbereich kommen. Der Untergrund des Gewässers hat ebenfalls Auswirkungen auf die Gewässercharakteristik. Sand, Kies, Ton oder Schlamm beeinflussen die Wasserbeschaffenheit (z.B. Phosphorbindungsvermögen, pH-Wert, Salzgehalt) aber auch die Besiedlungsmöglichkeit durch Fischnährtiere oder Wasserpflanzen.

Die Ausbildung des Gelegürtels im Uferbereich aus Röhricht, Schwimmblattpflanzen und Unterwasserpflanzen ist entscheidend von der Gestalt der Ufer, dem Alter und dem Untergrund abhängig, wird aber auch maßgeblich durch die Gehölzvegetation im Uferbereich des Gewässers bestimmt. Je stärker der Baumbestand und je schmaler der Flachwasserbereich des Gewässers, desto geringer die Ausprägung von Röhricht und Wasserpflanzen.

Wasserbeschaffenheit und Nährstoffsituation

Die Wasserbeschaffenheit hat mit Parametern wie Temperatur, Nährstoffgehalt, Sauerstoff, pH-Wert und Trübungsgrad auch Einfluss auf die Ausprägung des jeweiligen fischereilichen Typs. Ist das Gewässer z.B. trüb, entspricht es dem Typ eines Zandersees. Ist es dagegen klar und krautreich, entspricht es dem Typ eines Hecht-Schlei-Sees. Ein weiterer wichtiger Pa-



Zanderbesatz

rameter ist die Ausstattung des Gewässers mit Nährstoffen (Trophie). Sind die Angelgewässer noch jung, klar und nährstoffarm, sind auch nur geringe Fischerträge je Hektar Gewässerfläche möglich. Natürliche und ältere künstlich entstandene Gewässer haben dagegen schon im Laufe der Jahre bzw. Jahrzehnte nach und nach Nährstoffe akkumuliert und sind daher auch deutlich fruchtbarer (ertragreicher). In flachen Gewässern erfolgt in der Regel eine schnellere Umsetzung der Nährstoffe, so dass die Produktivität bei gleicher Nährstoffmenge über dem Niveau tiefer Gewässer liegt. Die Ertragskraft (fischereiliche Fruchtbarkeit) von stehenden Binnengewässern lässt sich in fünf Ertragsklassen einteilen (Schäperclaus 1936, verändert):

- Klasse I: sehr hohe Erträge (80 bis über 160 kg/ha und Jahr)
- Klasse II: hohe Erträge (40 – 80 kg/ha und Jahr)
- Klasse III: mäßige Erträge (20 – 40 kg/ha und Jahr)
- Klasse IV: geringe Erträge (10 – 20 kg/ha und Jahr)
- Klasse V: sehr geringe Erträge (unter 10 kg/ha und Jahr)

Leitbilder und fischereiliche Seentypen

Die Summe der Einflussgrößen im Gewässer bestimmt die Ausbildung einer typischen Fischartengemeinschaft. Bei Abwesenheit stärkerer menschlicher Beeinflussungen des Gewässers oder der Fischartengemeinschaft selbst wird die sich „natürlich“ einstellende Artengemeinschaft als Leitbild für die entsprechenden Bedingungen bezeichnet. Maßgeblich für ein Leitbild sind dabei sowohl die Zusammensetzung der Arten als auch die Häufigkeitsverhältnisse der Arten zueinander. Es werden grundsätzlich folgende Seentypen unterschieden:

Salmonidensee (S), Maränensee (M), Blei-see (Plötzensee) (Bl), Hecht-Schlei-See (HS), Zandersee (Z),

Salmonidensee: Dieser Seentyp findet sich im Gebirge bzw. Vorgebirge. Es handelt sich überwiegend um tiefe Gewässer mit steilen Ufern und kühlem, sehr klarem Wasser. Die Gewässer sind sehr nährstoffarm und auch im Sommer bis zum steinig-kiesigen Grund sauerstoffgesättigt. Die Vegetation im Gewässer beschränkt sich auf meist nur stellenweise vorhandene flache Buchten. Leitarten können je nach Ausprägung Bachforelle, Seesaibling oder Seeforelle sein. Die Gewässer sind recht artenarm. Begleitarten sind z.B. Elritze, Groppe, Schmerle, Maränen, Mairenke und Perlfisch. Im Seeforellensee treten noch weitere Arten wie z.B. Zährte, Ukelei und Barsch auf.



Karpfenbesatz

Maränensee: Maränenseen sind größere tiefe Klarwasserseen im Bereich der Voralpen bzw. im norddeutschen Tiefland. Im Alpenvorland sind sie überwiegend sehr tief und haben kühles bis zum Grund (kiesig) sauerstoffreiches Wasser. Die Vegetation ist an schmalen Ufern bereits stärker ausgeprägt als im Salmondensee. Leitarten sind Großmaränen. Weitere typische Arten sind Forelle, Seesaibling, Aal, Hecht, Blei, Plötze, Barsch, Quappe, Schmerle, Groppe, Zander (z.T. nach Besatz).

Maränenseen im Tiefland sind ebenfalls tiefe bis sehr tiefe (14–60 m) klare Gewässer mit sommerlichen Sichttiefen von über 5 m und bereits weniger sauerstoffreichem Tiefenwasser. Der Untergrund ist sandig-schlammig und zeitweise kann der Sauerstoff fehlen. Der Maränensee im Tiefland weist schon häufiger flache, nährstoffreichere Buchten und stärkere Vegetation (Gelege) auf. Leitart ist die Kleine Maräne. Typische Begleitarten sind Plötze, Großmaräne, Aal, Blei, Barsch, Hecht und Zander (z.T. nach Besatz).

Bleisee (Plötzensee) (Bl): Beim **Plötzensee** handelt es sich um einen gealterten Maränensee des Tieflandes mit geringerer Sichttiefe (2–3 m) als dieser, schlammigem Untergrund und sauerstoffarmen bzw. -freiem Tiefenwasser im Sommer. Leitart ist die Plötze. Weitere typische Arten sind z.B. Blei, Güster, Rotfeder, Barsch, Aal, Hecht und Zander (selten).

Der **Bleisee** (5–20 m) ist flacher als der Plötzensee und hat weite, flache Ufer. Der Untergrund ist schlammig und das Wasser trüb. Die sommerliche Sichttiefe liegt bei etwa 1 m und Sauerstoff fehlt in der Tiefe. Leitart ist die Plötze. Typische Arten sind auch Plötze, Güster, Ukelei, Barsch, Zander, Rotfeder, Aal, und Hecht. Im Plötzen- und im Bleisee kommt es bereits zu Schwefelwasserstoffbildung in der Tiefe.

Hecht-Schlei-See (HS): Dieser Seentyp ist flach und über große Flächen bzw. komplett sehr reich an Unterwasserpflanzen. Die Gelezonen sind sehr ausgeprägt, das Wasser ist klar und der Untergrund sandig-schlammig. Die Hecht-Schlei-Seen nehmen eine Sonderstellung ein. In diesen flachen Seen übernehmen Unterwasserpflanzen und die an ihnen siedelnden Aufwuchsalgen wesentliche Teile der Primärproduktion. Dadurch tritt die für die anderen Seentypen bestimmende planktische Primärproduktion in den Hintergrund. Leitarten sind Hecht und Schleie. Weitere typische Arten sind vor allem Rotfeder und Karausche sowie Plötze, Barsch und Aal.

Zandersee (Z): Es handelt sich um flache (2–10 m), krautarme und sehr trübe Gewässer. Der Untergrund ist von grobem Bodenschlamm bedeckt. Die Uferbereiche können stellenweise auch sandig-kiesig bis steinig sein. Im Sommer sind ausgeprägte Blaualgenblüten mit Sauerstoffmangel unterhalb von 5–6, manchmal auch unterhalb von 2–3 m und Schwefelwasserstoffbildung typisch.

Leitart ist der Zander. Daneben sind Arten wie Plötze, Ukelei, Blei, Güster, Stint, Barsch, Aal, Hecht, Kaulbarsch, Rotfeder und Moderlieschen für diesen Seentyp charakteristisch.

Bewirtschaftung durch Besatz

Durch vielfältige menschlich verursachte Überprägungen und Beeinträchtigungen der Gewässer ist Besatz heute sowohl eine Komponente der ordnungsgemäßen Gewässerbewirtschaftung als auch der fischereilichen Hege. Fischbesatz kann sowohl dem Ausgleich von Defiziten im Gewässer, aber auch der gezielten Förderung oder Ansiedlung von Fischarten dienen. Besatz ist jedoch keine Pflicht. Die Verhinderung negativer Folgen von Besatzmaßnahmen dagegen schon. Die Auswirkungen von Besatzmaßnahmen beschränken sich nicht auf die besetzte Art, sondern betreffen die gesamte Fischartengemeinschaft des Gewässers und auch weiter reichende limnologische und ökologische Prozesse. Deshalb ist beim Besatz besondere Umsicht geboten. Zu diesem Thema gibt es eine Vielzahl von konkreten Empfehlungen, an denen sich der Fischereiausübungsberechtigte im Rahmen

werden? Soll der Besatz zur Auffüllung unbesetzter Nahrungsnischen dienen? Oder liegt das Ziel im Erhalt oder der Steigerung der fischereilichen Ertragsfähigkeit des Gewässers? Für die konkret zu ergreifenden Maßnahmen beim Besatz wie auch für die Risiko- und Alternativprüfung sowie die Beurteilung der Erfolgsaussichten ist die Ausgangssituation und damit der Besatzgrund von entscheidender Bedeutung. Während beispielsweise ein Stützungsbesatz für isoliert lebende Kleinfischarten eine ganz spezielle Absicherung genetischer Risiken verlangt, stehen beim Besatz von Wirtschaftsfischarten in geschlossenen Gewässern fisch- und gewässerökologische Auswirkungen im Vordergrund. **Besatz sollte niemals „aus Tradition“ erfolgen.** Vielmehr muss ständig neu gefragt werden, ob denn wirklich ein zu geringer Reproduktionserfolg oder eine zu geringe Überlebensrate im Brut- oder Jugendstadium die Ursache



Karpfenbesatz

der Umsetzung seiner Hegepflicht orientieren kann. Erfolgreicher und ökonomisch wie ökologisch vertretbarer Fischbesatz setzt eine überlegte Planung voraus. Folgende Punkte sind dabei von Wichtigkeit:

- Klärung von Besatzgrund- und Ziel
- Prüfung der Erfolgsaussichten und eventueller Alternativen
- Prüfung fischökologischer, umweltrelevanter und genetischer Risiken
- Beurteilung des fischereilichen Gewässertyps
- Bestimmung des fischereilichen Ertragspotenzials
- Festlegung von Fischart, Besatzmenge und Fischgröße
- Auswahl der Fischherkunft
- Langfristige Erfolgskontrolle

Vor jedem Gedanken an die Details eines Fischbesatzes müssen Besatzgrund und -ziel klar sein. Soll der Besatz als Ausgleichsmaßnahme für Gewässerbeeinträchtigungen gefährdete Bestände erhalten oder stützen bzw. sollen verschollene Arten wieder eingebürgert

für die als verbesserungswürdig empfundene Bestandssituation ist. Ausgangspunkt für Besatzmaßnahmen ist meist der Umstand, dass die fischereilichen Nutzer mit der Art oder der Menge des Fangs unzufrieden sind, die Ursache dafür aber nicht genau zu ermitteln ist. In solchen Fällen gleicht Besatz einem Blindflug mit sehr geringen Aussichten auf Erfolg, denn die Ursachen für Schwankungen der Fischbestände sowohl hinsichtlich der Menge als auch des Anteils einzelner Arten können sehr vielfältig sein. Bevor über konkrete Maßnahmen entschieden wird, ist eine gründliche Analyse der Situation anzuraten. Als Grundsatz kann gelten, dass zunächst alle Alternativen zum Besatz geprüft werden sollten. Beispielsweise kann ein Reproduktionsdefizit auch durch die Wiederherstellung oder die Neuanlage von Laichgebieten behoben werden. Solche Habitatverbesserungen haben gegenüber einem Besatz viele Vorzüge. Sie kommen nicht nur einer einzelnen Art sondern der ganzen Artengemeinschaft sowie dem Gewässerökosystem zu gute, sie wirken „sanfter“ und viel langfris-



tiger als Besatz und sie sind auf die Dauer in aller Regel kostengünstiger.

Zusammenfassung allgemeiner Besatzhinweise

- Nur besetzen, wenn dafür plausible Gründe vorliegen. Ziel muss klar sein!
- Besatzmenge an der Ertragsfähigkeit des Gewässers orientieren und an der für die jeweilige Art nutzbaren Gewässerfläche (Nahrungsflächen, Einstandsflächen) und nicht der Gesamtgewässerfläche ausrichten.
- Besatzmengen am Fang ausrichten. Insbesondere bei Karpfen höchstens die gefangene Stückzahl einschließlich gewisser Verlustrate nachsetzen.
- Bei Karpfenbesatz parallel die Bestände von Blei und Güster stark befischen. Große Bleie sind Nahrungskonkurrenten und tragen ebenfalls zur Rücklösung von Nährstoffen aus dem Gewässerboden bei.
- Stärkerer Karpfen- und Schleienbesatz schließen sich aus. In kleineren Gewässern gilt ähnliches für Hecht und Zander.
- Keine nicht einheimischen bzw. gebietsfremden Fischarten wie z.B. Amerikanischen Aal, Graskarpfen, Blaubandbärbling, Sonnenbarsch und Zwergwels besetzen oder über Besatz einschleppen.

- Wiedereinbürgerungen sind nur mit Genehmigung und wissenschaftlicher Begleitung durchzuführen.
- Besatzmaterial möglichst aus der Region beziehen und nicht ständig Lieferanten wechseln. Auf Qualität des Besatzmaterials achten und nur gesunde Fische ausbringen.
- Satzische möglichst klein wählen. Das senkt die Kosten und verbessert die Anpassungsmöglichkeit der Fische. ■

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe: Bewirtschaftung von Staugewässern

Quelle: Nachhaltige angelfischereiliche Bewirtschaftung von Stillgewässern in Sachsen-Anhalt – Gewässertypisierung und Bewirtschaftungsempfehlungen – Institut für Binnenfischerei e.V.

Potsdam-Sacrow
Im Königswald 2
14469 Potsdam



Aalbesatz

Fisherman's Partner – die Nr. 1 und...

...Ihr starker Partner in Sachsen!

Kommen Sie ... sehen Sie ... staunen Sie! Wir führen die großen Marken – und **SUXSES, unsere eigene Marke mit Produkten, die Sie sonst nirgends finden! Bei Fisherman's Partner kaufen Sie immer super ein! Denn wir sind durch unsere Einkaufsstärke sehr, sehr günstig!... Sie finden alles, was Ihr Herz begehrt und mehr in unseren Angler-Einkaufsparadiesen:**

NEU Leipzig auf über 800 m²

Fisherman's Partner Angler-Fachmarkt
Brentanostraße 1
04158 Leipzig-Wiederitzsch
leipzig@fishermans-partner.de
www.fishermans-partner.de
Telefon 0341-520 45 51

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr.: 9–18.30 Uhr
Sa.: 9–14 Uhr

Dresden auf über 450 m²

Fisherman's Partner Angler-Fachmarkt
Hechtstraße 169
01127 Dresden
dresden@fishermans-partner.de
www.fishermans-partner.de
Telefon 0351-216 72 80

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr.: 9–18 Uhr
Sa.: 9–13 Uhr




AngelSpezi Dessau stellt vor:

Das Drop Shot Angeln

Seit einiger Zeit sorgt auch bei uns in Sachsen-Anhalt die Drop-Shot-Angelmethode für Aufsehen und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Mit diesem Beitrag will euch der AngelSpezi Dessau diese tolle Methode vorstellen. Wie so Vieles stammt diese Angelmethode aus Amerika, und wird dort gern zum Schwarzbarsch-Angeln verwendet. Bei uns erzielt man gute Fänge beim Angeln auf Barsch und Zander, aber auch Hechte und Forellen sind nicht abgeneigt den neuen Köder zu nehmen. Sogar Welse wurden damit schon zum Landgang überredet! Erfolg versprechend ist das Drop-Shot-Angeln vor allem in überfischten Gewässern mit großem Angeldruck.

Am besten funktioniert das Angeln natürlich vom Boot aus. Aber auch vom Ufer ist es möglich, diese neuartige Methode anzuwenden. Ja selbst an hängerverdächtigen Stellen lässt sich diese Angelmethode einsetzen.

Eigentlich müssen nur 2 Bedingungen erfüllt sein: die Strömung darf nicht zu stark sein, und es müssen natürlich Raubfische vorhanden sein. Zu starke Strömung würde das feine Spiel des Köders verhindern.

Was braucht man alles:

- Fluorocarbon Schnur als Vorfachmaterial
- Spezielle Drop Shot Haken
- Drop Shot Blei mit Schnurclip
- DS Gummiköder mit Aromasalz

Als Vorfach wählen wir ein ca. 150 cm langes Stück Fluorocarbon. Dieses spezielle Monofil hat den gleichen Lichtbrechungsindex wie Wasser und ist deshalb sehr unauffällig, ja fast unsichtbar. Weiterhin ist das Material sehr abrieb- und bissfest. An diesem Vorfach wird der DS Haken mit dem so genannten Polamarknoten gebunden.



Durch diesen Knoten sollte der Haken jetzt rechtwinklig abstehen.

Am oberen Ende des Vorfaches kommt eine Schlaufe, und am unteren Ende ein Sicherungsknoten.

Auf den Haken befestigen wir jetzt den Köder wie auf den Abbildungen dargestellt.

Eine große Auswahl Gummiköder, findet ihr im AngelSpezi Dessau. Die DS Köder sind mit Aromasalz präpariert und haben leichten Auftrieb.

Das am unteren Ende befestigte, mit einem Schnurclip ausgestattete Drop Shot Blei, lässt sich mühelos wieder aushängen. So kann der Abstand des Köders zum Grund jederzeit variiert werden.

Das runde Drop Shot Blei wird bei hartem Grund eingesetzt.

Die Stabform geht schneller unter und lässt sich besser werfen. Während des Zupfens



kippt das Blei von der stehenden in die liegende Stellung und hält den Köder so in leichter Bewegung.

Für das Drop Shot Angeln gibt es mittlerweile auch Spezialruten. Diese haben sensible Spitzen und trotzdem genügend Rückrat, um auch größere Räuber zu bezwingen.

Daran kommt eine kleine Stationärrolle, bespult mit 0,12mm bis 0,15mm geflochtener Schnur.

Für eine optimale Köderkontrolle und Bisserkennung solltet ihr eine gut sichtbare (z.B. gelbe Schnur) wählen.

Genug mit der Theorie, jetzt geht's ans Wasser.

Die Köderführung:

Nach dem Auswerfen lässt man das Blei zum Grund sinken, anschließend erfolgt das Zupfen durch leichtes Heben und Senken des Köders.

Wichtig: Der Köder wird im absoluten Zeitlupentempo geführt.

Das Einholen erfolgt sehr langsam und mit kleinsten Zupfern.

Die Schnur immer auf Spannung halten und kurze Einholstopps einlegen.

Der Gummiköder vibriert dadurch wunderbar und erzeugt feinste Schwingungen.

Der Anschlag erfolgt, anders als beim klassischen Kunstköderangeln grundsätzlich verzögert. In der Regel werden die DS Köder eingesaugt und der Anschlag erfolgt ca. 1 Sekunde nach der Bisserkennung.

Damit der Köder nicht gleich wieder ausgespuckt wird, ist er mit einem Aromasalz präpariert.

Diese Köder und auch alles Andere was man zum Drop Shot Angeln braucht, findet ihr



preiswert in eurem AngelSpezi Dessau. Den einen oder anderen ganz „geheimen Trick“, gibt es gratis dazu. ■

Viel Erfolg und Petri Heil wünscht euer

AngelSpezi
Falk Fiedler

AngelSpezi
Fachgeschäfte für Angelsport
Ihr Spezialist am Wasser

Dessau

Euren freundlichen Angelhändler findet Ihr in:

Dessau-Kochstedt
„Einkaufspark am Teufelssumpf“
Lichtenauer Str. 34
Kochstedt Richtung Mosigkau
Tel. 03 40/5 32 55 25

angelspezi-dessau@gmx.de www.angelspezi-dessau.de

Einfach ALLES was das Anglerherz begehrt!

Top Auswahl!

Super Preise!

Fachkundige Beratung!

Jetzt im Angebot:

Thermoanzüge & Thermostiefel

Raubfischzubehör - Große Auswahl

Gummifische - Neue Farben & Formen

Drop Shot Zubehör

LAV Anglertreff 2008

Am 17. und 18. Mai 2008 fand der diesjährige LAV-Anglertreff für Stipp-Angler an der Saale bei Uichteritz/Weißenfels statt.

Entgegen dem Wetterbericht hatte Petrus ein Einsehen und schickte die angekündigten Regenwolken auf anderen Wegen übers Land und bescherte den angereisten 116 Anglerinnen und Anglern ein trockenes Wochenende. 16 Männer-, 7 Jugend- und 4 Frauen-Teams sowie 3 jugendliche Einzelstarter trafen sich zum Hegeangeln zur Besatzgewinnung für kormorangeschädigte Saaleabschnitte. Der jahrelange



An der Wettkampfstrecke bei Uchteritz

Besuch der schwarzen Vögel und wohl auch der immer besser werdende Bestand an Welsen haben allerdings auch in der Uichteritzer Strecke bereits Wirkung hinterlassen, so dass das angestrebte Hegeziel nicht ganz erreicht werden konnte. An beiden Tagen wurden von den Teilnehmern rund 216 kg Besatzfisch gewonnen. Insbesondere der Güster- u. Brassenbestand ist im Vergleich zu den letzten Veranstaltungen deutlich zurückgegangen. Dafür wurden wesentlich mehr Döbel gefangen.

Bei schwierigen Angelbedingungen gaben alle Teilnehmer ihr Bestes und so gab es verhältnismäßig

wenig Null-Wertungen. Allerdings lagen die Fanggewichte meist unter 1 kg. Bei den Frauen lieferten sich die Teams vom Regionalverband Fuhnetal und vom Magdeburger Anglerverein ein Kopf an Kopf Rennen, welches die Frauen vom RV Fuhnetal knapp für sich entscheiden konnten.

Ergebnisse:

Frauen Mannschaft

- | | |
|---------------------|-------|
| 1. RV Fuhnetal | PZ 12 |
| 2. Magdeburger AV | PZ 14 |
| 3. KAV Haldensleben | PZ 15 |

Frauen Einzel

- | | |
|---|------|
| 1. Angelika Schneider
Magdeburger AV | PZ 2 |
| 2. Christiane Schmidt
RV Fuhnetal | PZ 3 |
| 3. Gisela Wenzel
RV Fuhnetal | PZ 4 |

Im Jugendbereich dominierten die Jungs vom Magdeburger AV um Johannes Böhm die Mannschaftswertung. In der Einzelwertung ging es dagegen richtig eng zu. Neben den drei Magdeburgern gelang es auch Dennis Kuhfuß und Normen Rodius vom Jerichower Land richtig mitzumischen. Sehr gut kam die neu eingeführte U16 – Wertung an, damit wird sicherlich den jüngeren Teilnehmern mehr Motivation geboten.

Ergebnisse:

Jugend Mannschaft

- | | |
|-------------------|-------|
| 1. Magdeburger AV | PZ 10 |
| 2. SAC Parey/Elbe | PZ 17 |
| 3. AV Barby | PZ 20 |



Siegerehrung

Jugend U16

- | | |
|-------------------------------------|------|
| 1. Florian Fiebig
Magdeburger AV | PZ 4 |
| 2. Maik Schneider
KAV Saalkreis | PZ 6 |
| 3. Kai Oepfert
KAV Merseburg | PZ 9 |

Jugend Einzel

- | | |
|---------------------------------------|------|
| 1. Robert Grabowski
Magdeburger AV | PZ 2 |
| 2. Dennis Kuhfuß
SAC Parey/Elbe | PZ 3 |
| 3. Johannes Böhm
Magdeburger AV | PZ 4 |

Bei den Männern konnten sich wieder einmal die Greppiner durchsetzen. Die Angler vom AV Nienburg zeigten, das sie auch unter schwierigen Bedingungen mithalten können und die

Hohenmölsener um Neu-DAV-Kaderangler Frank Weise schafften den Sprung auf Platz 3. In der Einzelwertung zeigte unser Landestrainer Männer Bernd Bormann, das er auch selbst gut angeln kann.

Ergebnisse:

Männer Mannschaft

- | | |
|-------------------|---------|
| 1. AV Bitterfeld | PZ 40 |
| 2. AV Nienburg | PZ 56,5 |
| 3. AV Hohenmölsen | PZ 69 |

Männer Einzel

- | | |
|-----------------------------------|------|
| 1. Bernd Bormann
AV Bitterfeld | PZ 3 |
| 2. Mario Waßmus
KAV Bördekreis | PZ 4 |
| 3. Andre Witt
AV Bitterfeld | PZ 4 |

Text und Fotos: Stefan Posselt

Bundesjugendfischen in Heiligenhafen

Gern stellten sich unsere Jugendlichen aus Sachsen-Anhalt, am 07.09.2008, den Herausforderungen im Naturködermeeresfischen vom Boot.

Schon am Freitag reiste unser Team, unter der Leitung von Charles Timm Walter (AV Wippertal) an und am Samstag konnten die Jugendlichen ein Training wahrnehmen.

Der Lohn: Hervorragende Ergebnisse. So erreichte Sascha Reinhardt (Nordharzer AV) den 1. Platz, Dennis Kuhfuß (SAC Parey) Platz 3. und Kevin Guse (KAV Wittenberg) Platz 4.

Damit haben sich Sascha, Dennis und Kevin für die Jugendweltmeisterschaften im Jahr 2009 qualifiziert. Die anderen zwei Sachsen-Anhaltiner, Torsten Gödicke (Hallescher

AV) und Robert Reinhardt (AV Dessau) landeten auf Platz 13 und 18.



Team LAV Sachsen-Anhalt e.V. – von links nach rechts: Kevin Guse, Dennis Kuhfuß, Torsten Gödicke, Sascha Reinhardt, Robert Reinhardt

Kadermeeresangeln für die DMV-Auswahl

In der Zeit vom 26. bis 28. September 2008 führte der Deutsche Meeresanglerverband die offene Qualifikation für die Deutsche Nationalmannschaft im Meeresangeln vom Boot in Heiligenhafen durch.

Mit einem hervorragenden 4. Platz wurde Kay Franz (AV Wippertal) Mitglied der A-Nationalmannschaft und erkämpfte sich somit das Startrecht für die Weltmeisterschaft 2009. Charles Timm Walter und Marcel Fischer (beide AV Wippertal) wurden B- bzw. C-Kader und werden Deutschland bei hochwertigen Wettkämpfen im nächsten Jahr vertreten.

Herzlichen Glückwunsch!

Text: Uwe Tempel



Castingsportler sehr erfolgreich bei den Weltmeisterschaften der Jugend in Augsburg

In diesem Jahr nahmen 4 Jugendliche aus unserem Landesverband an den drei Qualifikationswettkämpfen für die Casting WM der Jugend 2008 in Augsburg teil.

Den Sprung in die Deutsche Nationalmannschaft schafften Stephanie Grimm (KAV Wei-

ßenfels), Christian Hildebrandt (AV Aschersleben) und Christian Petzold (RV Fuhnetal). Knapp gescheitert war Max Klimpke vom KAV Haldensleben.

Unsere Jugendlichen haben hervorragend gekämpft und insgesamt 2 Vizeweltmeistertitel und 3 Bronzemedailles gewonnen.

- Stephanie Grimm 3 x Bronze
- Christian Hildebrandt 1 x Silber und 1 x Bronze
- Christian Petzold 1 x Silber und 1 x Bronze

Unser Glückwunsch gilt den drei Sportlern sowie ihren Heimtrainern. *Text: Uwe Tempel*

Casting WM der Leistungsklasse in Krakau

Für die Casting WM der Leistungsklasse vom 8. bis 14.09.2008 in Krakau hatten sich fünf Castingsportler vom LAV Sachsen-Anhalt qualifiziert. Die Erfolgsaussichten unserer Sportler waren nach den Leistungen bei den Internationalen DCM 2008 in Halle sehr hoch.

Die Wettkampfvorbereitung und der Einsatzwillen stimmte bei all unseren Teilnehmern. Trotz großer Gegenwehr von den Casterinnen und Castern vor allem aus Tschechien, Polen und den USA gewannen die Sportler aus Sach-

sen-Anhalt 11 Weltmeistertitel sowie 5 Silber- und 2 Bronzemedailles.

Einmal mehr war bei den Damen Jana Maisel und bei den Herren Jens Nagel (beide RV Fuhnetal) das Maß aller Dinge. Jana gewann 6x Gold, 2x Silber und 1x Bronze. Jens wurde vierfacher Weltmeister sowie 2 mal Vizeweltmeister. Sehr erfolgreich waren auch Ralf Stein (RV Fuhnetal) mit 1 x Gold und 1 x Bronze. Erik Kelterer (AV Ermsleben) wurde Vizeweltmeister in der Disziplin Gewicht Weit 18g mit über 117 Metern.

Olaf Ebeling (AV Aken) zeigte ebenfalls hervorragende Leistungen, aber leider ist er zweimal am erhofften Medaillengewinn knapp gescheitert.

Mit zum positiven Gesamteindruck der Casting WM in Krakau trug auch das Bahnaufbaukommando aus Sachsen-Anhalt bei.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Sportlern, Trainern und Helfern recht herzlich bedanken.

Text: Uwe Tempel

Deutsche Meisterschaften des DAV e.V. im Castingsport der Schüler und Jugend in Freiberg

Vom 04.07. – 06.07.08 fanden ungezwungenzeitig die Deutschen Meisterschaften statt. Die Veranstaltung richtete der LV Sächsischer Angler e.V. aus unter der Leitung von B. Gutkaes.

Schon am Freitag reisten die 15 Teilnehmer von Sachsen – Anhalt nach Freiberg an, um gut ausgeschlafen am Samstag an den Start zu gehen. Ganz in der Nähe der Sportanlage befand sich die Pension. Natürlich konnte am Abend nicht sofort Ruhe einkehren. Aufregung vor dem morgigen Tag machte sich breit.

Frühstück am 06.07. – was für eine seltsame Stille. Gleich danach ging es zur Sportanlage. Die Ruten wurden vorbereitet und das Einwerfen konnte beginnen. Nun folgte der übliche Ablauf – Ausgabe der Startnummern, Riegenpläne an die Betreuer und „aufmun-



ternde Worte“ des Delegationsleiters, Uwe Tempel. Danach erfolgte die Eröffnung dieser Veranstaltung durch D. Gottschall, Referent Castingsport des DAV und dem Gesamtleiter Bernd Gutkaes.

Start frei für unsere ersten Sportler. Jeder versuchte gute Ergebnisse für sich und unseren Verband zu erreichen. So konnte im Gewicht-Dreikampf in der AK MJD Aron Grelich mit 203,964 Punkten den ersten Platz erreichen, dicht gefolgt von Dennis Kittlaus. Christoffer Ulrich (MJC) konnte seine gute Form beibehalten.

In den dünn besiedelten weiblichen Altersklassen setzten sich erwartungsgemäß unsere „Damen“ durch. Die 144,374 Punkte reichten Vanessa Renneberg (MJD), um den Sieg für sich zu entscheiden. Bianca Heyner (MJC) erkämpfte ansprechende 369,350 Punkte im 5 – Kampf. Beachtlich das Ergebnis in der Disziplin Fliege Weit mit 44,28 m. Diese Weite hätte fast für den 3. Platz in der AK MJA gereicht. Insgesamt erlangten unsere Sportler 16 x Gold, 16 x Silber und 11 x Bronze. Herzlichen Glückwunsch den Medaillenträgern.

Leider mussten einige Sportler den Abschlussabend vorzeitig verlassen, da am Folgetag die Landesmeisterschaft der Vielseitigkeitsprüfung in Sachsen-Anhalt auf dem Veranstaltungsplan stand. Aber wir haben junge dynamische Kid's, Betreuer und Eltern, die auf der Seite des Sports stehen und vieles möglich machen. Vielen Dank dafür.

Text: Kathrin Gödicke



8. Internationales Jahresvergleichsangeln 2008 in Heiligenhafen

In der Zeit vom 22. bis 24. August 2008 fand die Deutsche Meisterschaft im Meeresangeln vom treibenden Boot in Heiligenhafen statt.

Neben den 8 Startern der Herrenausswahl vom LAV Sachsen-Anhalt e.V. waren weitere rund 100 Teilnehmer aus Deutschland und Polen am Start.

Geangelt wurde an zwei Tagen. Am ersten Tag wurde mit Naturköder gefischt und am zweiten Tag mit Kunstködern.

Bei heftigem Wind wurden vor allem Wittlinge, einige Schollen und Dorsche geangelt.

Nach dem Naturköderangeln belegte unser Team den 4. Platz. Am zweiten Tag, dem Pilkangeln, waren unsere Sportler einsame Spitze.

In der Mannschaftswertung erkämpften Jens Brännert, Uwe und Mark Potschka, Enrico Groeschke (alle KAV Wittenberg) und Christian Wenzek (RV Fuhnetal) noch den Vizemeistertitel.



Deutscher Vizemeister – Team LAV Sachsen-Anhalt e.V., hintere Reihe – links Enrico Groeschke, Uwe Potschka, Jens Brännert; vordere Reihe – links Mark Potschka, Christian Wenzek

In der Gesamteinzelwertung gab es folgende Platzierungen:

– Jens Brännert	KAV Wittenberg	Platz 8
– Kay Franz	AV Wippertal	Platz 10
– Mark Potschka	KAV Wittenberg	Platz 12
– Dennis Kuhfuß	SAC Parey	Platz 19
– Wolfgang Breu	KAV Wittenberg	Platz 25
– Uwe Potschka	KAV Wittenberg	Platz 34
– Christian Wenzek	RV Fuhnetal	Platz 43
– Enrico Groeschke	KAV Wittenberg	Platz 46

Für die hervorragende Vorbereitung unserer Mannschaft möchten wir Uwe Potschka recht herzlich danken.
Text: Uwe Tempel

Deutsche Meisterschaften des DAV der Vielseitigkeitsprüfung in Ketzin

Ausrichter der diesjährigen Vielseitigkeitsprüfung, vom 29.08. – 31.08.2008, war der LV Berlin. Der Landesverband hatte einige Schwierigkeiten ein geeignetes Gewässer im Berliner Umkreis zu finden. Unterstützung bekam er vom LV Brandenburg und somit konnte die Veranstaltung in Ketzin durchgeführt werden. Zur LM in Uichteritz qualifizierten sich von den rund 71 Startern, 9 Mannschaften aus dem Damen-, Herren- und Jugendbereich.

Am Freitag erfolgte die Anreise, zu einer günstig gelegenen Herberge in Brieselang. Zur Betreuerbesprechung und zum Fachsimpeln, über den morgigen Tag, konnte der gemütliche Grillabend genutzt werden. Gut ausgeruht fuhren wir am Samstag zum Angelgewässer, dem Havelkanal, in Alt-Brieselang. Die Eröffnung und die Einweisung erfolgte gegen 8.30 Uhr. Die Angelstrecke war gut vorbereitet und die Fische ließen nicht lange auf sich warten. Der Fangerfolg in den einzelnen Angelbereichen war sehr unterschiedlich. Nach 150 Minuten war das Angeln beendet und die Platzierungen konnten nur im Casting entschieden werden. Also, auf nach Ketzin, zum „Gutshof Havelland“. Gleich hinter dem wunderschön

gelegenen Gutshof, war die Sportanlage. Sofort, nach dem Mittagessen, konnte mit dem Werfen begonnen werden. Die Prognosen aus unserer Sicht: Die erste Auswahlmannschaft der Damen sollte den Sieg für sich entscheiden. Die Jugendmannschaften errechneten sich nach dem Angeln gute Chancen. Auch für die favorisierte Herrenmannschaft vom RV Fuhnetal, die durch die Krankheit von W. Maisel etwas geschwächt war, hatte gute Aussichten auf einen Sieg. Vertreter für W. Maisel war unser Delegationsleiter, Uwe Tempel, der „casus knacksus“. Gegen 14.00 Uhr begannen die Castingdisziplinen und Stephanie Grimm, legte mit ihren 100 Punkten, ein dickes Polster. Auch Bianca Heyner, 96 Punkte, konnte den Vorsprung für den Halleschen AV ausbauen. Unerfreulich der Weitwurf von zwei Damen des Halleschen AV. Nun stieg die Spannung. Konnte der LV Berlin jetzt eingreifen? Gute Ergebnisse auch bei der Herrenmannschaft vom RV Fuhnetal. Die Entscheidung fiel in der Altersklasse 3 – Starter Uwe Tempel. Arenberg – naja – 76



Punkte. Hervorragend der Weitwurf, ca. 54 m. Reichte dieses Ergebnis für den Sieg? Auch in der Einzelwertung sah es für die Sachsen-Anhalter sehr erfolgsträchtig aus. Spannung bis zum Schluss, aber leider konnten die Sportler die Auswertung nicht wirklich verfolgen, da es ein Problem mit dem Auswertungsprogramm gab. Am Abend, nach dem reichhaltigen, sehr guten Buffet, erfolgte die Siegerehrung. Die Vermutungen bestätigten sich: Die 1. Auswahlmannschaft der Damen, mit der Besetzung: Stephanie Grimm, Bianca Heyner und Kathrin Gödicke, belegten Platz 1. Mit nur einer Platzziffer Vorsprung, konnte der RV Fuhnetal (David Schönburg, Heiner Schwenkner, Uwe Tempel) die anderen Mannschaften hinter sich lassen. Wobei der Magdeburger AV den 3. Platz erreichte. Die Jugendmannschaften vom LAV Sachsen-Anhalt überraschten und ließen den anderen Mannschaften keine Chance. So siegte die Mannschaft vom Magdeburger AV, vor dem AV Gräfenhainichen und dem VdA Hohenmölsen. Die Medaillen gesamt: 7x Gold, 4x Silber und 4x Bronze. Wieder einmal ein riesiger Erfolg für den LAV Sachsen-Anhalt und wir hoffen auf eine Wiederholung im nächsten Jahr, in Sachsen-Anhalt.

Text: Kathrin Gödicke





Trauer um Michael Winkel

Wir trauern um einen Freund: Der Bundesgeschäftsführer des Deutschen Anglerverbandes e.V., Michael Winkel, verstarb am 21. Juni 2008 im Alter von 58 Jahren. In den späten Abendstunden verlor er den Kampf gegen die mit viel Geduld ertragene Krebserkrankung. Bis zuletzt sprach er nie über sein schweres Leiden, sondern machte denen, die ihn besuchten, Mut und versuchte, ihnen Kraft zu geben, obwohl sie ihm selbst körperlich immer mehr schwand. Er hinterlässt seine Frau, drei Töchter und zwei Enkelkinder. In der deutschen und internationalen Gemeinschaft der Angler und bei allen Menschen, die ihn kannten und schätzten, verbleibt nach seinem Tod eine tiefe, schmerzhaft empfundene Lücke.

Michael Winkel wurde am 5. März 1950 in Calbe (Saale) geboren. Seit seinem 14. Lebensjahr war er Angler und wurde 1966 Mitglied im „Deutschen Anglerverband der DDR“. Im Jahre 1969 nahm er nach dem Abitur das Studium der Fischereiwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin auf. Nach dem erfolgreichen Abschluss als Diplom-Fischereibiologe 1974 begann Michael Winkel seine Tätigkeit als stellvertretender Leiter des Bereiches Gewässerwirtschaft im Generalsekretariat des DAV. Als bekennender Christ blieb ihm trotz entsprechender Ausbildung und Fähigkeiten die Leitung des Bereiches versagt. Im Ergebnis des ersten außerordentlichen Verbandstages in der Geschichte des Deutschen Anglerverbandes im April 1990 in Bad Schmiedeberg wurde Michael Winkel vom damaligen Präsidium zum stellvertretenden Geschäftsführer berufen. Konsequenz setzte er sich für die Umsetzung der Festlegungen und Beschlüsse des erstmalig demokratisch gewählten Präsidiums zur Erhaltung und Erneuerung des Deutschen Anglerverbandes ein.

Am 1. Juli 1992 übernahm Michael Winkel offiziell die Funktion des Geschäftsführers, nachdem er schon faktisch ein halbes Jahr in

dieser Funktion amtiert hatte. Er hatte maßgeblichen Anteil daran, dass der neu formierte Verband als „DAV e.V.“ in das Vereinsregister eingetragen werden konnte und damit in der Lage war, seine Arbeit auf rechtssicherem Fundament fortzusetzen. Im Jahre 1998 wurde Michael Winkel aufgrund seiner Verdienste für den Verband mit der Ehrenspange des DAV ausgezeichnet.

Mit Leidenschaft war Michael Winkel „seinem“ DAV verbunden. Ob Ausstellungen, Messen, nationale oder internationale Kongresse und Tagungen, Verbandstage befreundeter Verbände oder Treffen der europäischen und weltweiten Anglerschaft, der Bundesgeschäftsführer des DAV war stets präsent.

Mit ihm verlieren wir einen Mitstreiter, der fast 34 Jahre lang für den Verband tätig war und sich auf Grund seiner Fachkompetenz, seiner Kollegialität, seines Fleißes, seiner Ruhe und Besonnenheit im In- und Ausland ein hohes Ansehen erworben hat. Auch durch seine Tätigkeit im Präsidium des Deutschen Fischerei-Verbandes und als Kassenprüfer im Weltanglerverband C.I.P.S. hat er zur Anerkennung und hohen Wertschätzung des DAV beigetragen. Letztendlich war er auch maßgeblich an der Gründung des Europäischen Angler-Forums beteiligt, was ihm unsere befreundeten ausländischen Anglerverbände nie vergessen werden. Seine Freunde im In- und Ausland schätzten ihn auch wegen seines offenen und ehrlichen Wesens sowie seines stets kameradschaftlichen Auftretens. Selbst seine Gegner – „Feinde“ gab es für Michael Winkel nicht – schätzten und achteten ihn.

An sich und seine Arbeit setzte Michael Winkel die höchsten Maßstäbe. So konsequent und unnachgiebig er gegen sich selbst war, so geduldig, warmherzig und vergebend war

er jedoch gegenüber anderen. Durch seine engagierte Tätigkeit hat er die Entwicklung des DAV nachhaltig mitgeprägt, was sich auch darin zeigt, dass es wohl kaum ein DAV-Mitglied in der Bundesrepublik gibt, das ihn nicht gekannt hat.

Trotz seiner schweren Erkrankung und der belastenden Behandlungen hat er seinen Dienst bis zuletzt beispiellos, mit aufopferungsvollem Einsatz geleistet. Bis kurz vor seinem Tod stand er mit wertvollem Rat und Wissen zur Verfügung und tat alles in seinen Kräften stehende, damit die Arbeit in der Bundesgeschäftsstelle auch in seiner Abwesenheit fortgeführt werden konnte.

In Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen für unseren Verband über mehr als drei Jahrzehnte sind wir dem viel zu früh Verstorbenen zu größtem Dank verpflichtet. Wir wahren sein Andenken, indem wir sein außergewöhnliches Engagement und sein Wirken für den DAV in Erinnerung behalten und uns bemühen, unsere anglerinteressenorientierte Arbeit in seinem Sinne fortzusetzen. Michael Winkel wird stets einen Platz in unseren Herzen haben.

Der Vorstand des DAV hat in seiner Beratung am 24. Juni 2008 in Berlin beschlossen, Michael Winkel für seine herausragenden Verdienste postum die Ehrenmitgliedschaft im Deutschen Anglerverband zu verleihen. In der über 50-jährigen Geschichte unseres Verbandes ist er das 13. Mitglied, dem diese hohe Auszeichnung zuteil wird.

Wir wissen schon heute, dass wir unseren Bundesgeschäftsführer Michael Winkel schmerzlich vermissen werden und dass ihn niemand wird ersetzen können. Allen, die ihm nahe standen, seiner Familie, vor allem seiner Frau und seinen drei Töchtern, gilt unser tiefstes Mitgefühl.

Berlin im Juni 2008



Helmut Sander Vorsitzender der OG Trebnitz am Parkverbotsschild.

Parkverbot kommt Angelverbot gleich!

Neben der Straße von Könnern nach Neben im Salzlandkreis liegt das Letteloch. Ein kleines DAV Gewässer mit rund einem Hektar Wasserfläche. Das Wasser ist so sauber, das dort sogar gebadet wird. Auch wegen umfangreicher Besatzmaßnahmen in den letzten Jahren besitzt das Gewässer einen ausgezeichneten Fisch-

bestand. Hauptfischarten sind Plötzen, Hechte, Rotfedern, Aale Karpfen und reichlich Schleien. Trotz dieser fast idealen Bedingungen sieht man in letzter Zeit kaum noch Angler an dem Gewässer. Und das hat einen ganz einfachen Grund. Vor einiger Zeit wurde an der Straße, die am Gewässer vorbei führt, ein Parkverbotsschild aufgestellt. Konnten früher die Angler ihre Autos neben der Straße auf dem breiten Randstreifen gefahrlos parken, so ist dies jetzt verboten und es drohen Bußgelder. Andere Parkmöglichkeiten gibt es jedoch nicht. Die Aufstellung des Parkverbotsschildes kommt einem Angelverbot gleich, so der Vorsitzende OG Trebnitz, Helmut Sander. Viele seiner Mitglieder haben regelmäßig in dem Gewässer gefischt, was nun

fast unmöglich ist. Darüber ist man in seiner Gruppe frustriert. Die Trebnitzer Angler plädieren dafür, das ein Zusatzschild angebracht wird, welches das Parken für Angler auf dem breiten Randstreifen am Gewässer erlaubt.

Bilder und Text von F. Rockmann



Das Letteloch bei Könnern

Rod's World unterstützt Wiederansiedlungsprojekt

Zum Hegeziel der fischereilichen Bewirtschaftung gehört der Aufbau und die Erhaltung eines artenreichen, gesunden, ausgeglichenen und naturnahen Fischbestandes. Dabei geht es also nicht nur um die Erwirtschaftung eines hohen Ertrages mit möglichst vielen kapitalen Fischen.

Zährten kamen in der gesamten Helme noch bis Ende des 19. Jahrhunderts (v. d. Borne) regelmäßig vor. Bis in die siebziger Jahre gab es vereinzelte Fänge von Anglern. Danach verschwand nicht nur diese Fischart aus der Helme. Der massive Gewässerausbau, die Gewässerverschmutzung sowie der Bau unüberwindbarer Wehre, welche das Aufsuchen



geeigneter Kiesbänke im Oberlauf verhindern, dürften die Hauptursachen für das Aussterben vieler Fischarten gewesen sein.

Inzwischen hat sich die Wasserqualität der Helme verbessert. An fast allen Wehren wurden in den letzten Jahren Fischaufstiegsanlagen installiert und auch an der Helme selbst wurden an einigen Stellen Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässermorphologie durchgeführt. Aus diesem Grunde starteten die Angler des KAV Sangerhausen ein Wiederansiedlungsprogramm für die Zährte in der Helme. Unterstützt wurden sie dabei vom Halleschen Anglerverein und von Rod' World unter Leitung von Sportfreund Frank Weise. Bei mehreren Hegefischen an der Saale konnten in den letzten beiden Jahren ca. 100 Zährten für dieses Wiederansiedlungsprogramm gefangen und in die Helme umgesetzt werden.

Text Frank Gabriel, Fotos: Ch. Dümpelmann



Störbesatz für die Elbe

Im Rahmen der vielfältigen Bemühungen um die Wiederansiedelung bzw. Förderung der Wanderfischarten

in unseren großen Flüssen wurden am 04. September 2008 unterhalb von Wittenberge bei Lenzen jetzt auch die ersten Störe in der Elbe ausgesetzt. Damit wird ein entsprechendes Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) nach Arbeiten an der Oder nun auch für die Elbe wirksam.

Die etwa handlangen Fische sind dabei an der Rückenflosse mit knapp streichholzstarken Markierungen versehen worden, um Aussagen zu ihrem Verhalten und zu ihrer Entwicklung gewinnen zu können. Zudem werden einzelne mit Sendern ausgestattet, über die ihr Verhalten direkt nachverfolgt werden soll. Wiederkehrer sind durch die lange Generationsfolge beim Stör im Falle eines Erfolges des Projektes erst frühestens in etwa 15 Jahren zu erwarten. Es ist aber ein weiterer Schritt zur Wiederbelebung des Artenreichtums unserer Gewässer.

Die Erfolge bei der Wiederansiedelung des Lachses in den letzten Jahren u. a. in Sachsen

und Brandenburg stimmen uns dabei zuversichtlich, dass auch das Projekt Stör einen Erfolg wird.

Aktuelle Untersuchungen zu Möglichkeiten der Wiederansiedelung von Lachs und Meerforelle in Sachsen-Anhalt sind insbesondere auf die Nuthe und auf die Bode ausgerichtet. Dabei mehrten sich die Hinweise, dass der Unter- und der Mittellauf der Nuthe kurzfristig die besten Bedingungen für ein entsprechendes Vorhaben bietet.

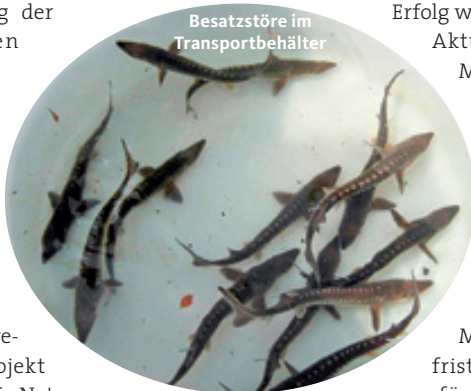
Daneben gab und gibt es Aktivitäten zur Förderung des Nordseeschnäpels, einer Maränenart, die ehemals in der Elbe bis in unseren Raum aufgestiegen ist.

Beim Aal ist es seit langem bewährte Praxis, den Bestand mittels Besatz zu stützen. Dies lag und liegt nicht zuletzt in seiner großen Beliebtheit als Speisefisch und seinem damit verbundenen hohen wirtschaftlichen Wert begrün-

det. Zudem handelt es sich um eine äußerst vitale Fischart, die mit verschiedensten Lebensraumbedingungen zurechtkommt und so weite Verbreitung sowie Nutzung gefunden hat. Damit dies auch weiterhin so bleibt, sind nun angesichts einer rückläufigen Bestandsentwicklung spezielle Fördermaßnahmen der EU angelaufen, die im Binnenland zunächst in besonderem Maße auf eine Aufstockung des Bestandes durch Besatz abzielen.

Möge allen Bemühungen bester Erfolg beschieden sein! Bringen wir uns weiter in den Diskussionsprozess zu Renaturierung, Wasserkraft und Kormoran ein!

Text u. Fotos: Axel Ritzmann



Am 8. September wurden die ersten Störe in die Elbe bei Wittenberge gesetzt



Fischerhof am Kernersee

Inhaber: Fischereingenieur Ulrich Kulawik

Eingebettet in die Hügel des Vorharzes liegen 17 Kilometer westlich von Halle/Saale die drei Mansfelder Seen Süßer See, Bindersee und Kernersee. Man nennt sie auch das blaue Auge der Region. Diese 3 Seen und ein Teilabschnitt der Wipper zwischen Osmarsleben bis zur Mündung in die Saale bei Bernburg sind ein Standbein des einzigartigen Seenbetriebes des Landkreises Mansfeld-Südharz. Mit dem Kauf des Betriebes am 01. Juli



2002 von der Karpfen- und Forellenzucht GbR G. und H. Krause erfolgte der kontinuierliche Umbau und die Umstrukturierung des Firmenprofils. Am 20. Juni 2008 wurde mit der feierlichen Einweihung der gläsernen (transparenten) Fischproduktionshalle am Kernersee ein weiterer Anziehungspunkt am Fuße des Harzes geschaffen.

Die neue Mehrzweckhalle ist die Grundlage für den Aufbau des Außendienstes und den damit gegebenen Party- und Lieferservice. Im Betrieb können interessierte Gruppenführungen auf dem Fischerhof und Fachvorträge über das sehr alte Fischerbrauchtum unserer Vorfahren buchen.



Der Fischer und seine Frau

Der Spiegelkarpfen ist der Brotfisch und somit die Nummer 1 im Betrieb.

Es folgen Aal, Zander, Forelle, Lachsforelle, Stör, Wels, Marmorkarpfen, Silberkarpfen, Graskarpfen, Flussbarsch und Hecht.

Die Arten Schleie, Brasse, Güster, Plötze, Rotfeder, Döbel, Uklei, Karausche, Giebel, Kaulbarsch und Stichling sind von geringer wirtschaftlicher Bedeutung.

In der Wipper schwimmen Bachforelle, Äsche,



ne Biologie, großen Bestandsschwankungen unterliegt.

Anderer einheimische Fischarten spielen zur Zeit noch eine untergeordnete Rolle.

Seefisch kaufen wir in gefrorener Form rund, küchenfertig oder als Filet und verarbeiten ihn zur Delikatesse.

Hauseigene Rezepturen und das Geschick der Mitarbeiter garantieren die Einmaligkeit der Veredlungskunst.

Sämtliche Räucherspezialitäten werden auf unserem Hof nur mit unbehandeltem Buchenholz bzw. Buchenmehl ohne geschmacksverstärkende Zusätze veredelt.

Der interessierte Kunde kann diese Form der natürlichen Konservierung in den frühen Morgenstunden und bei den Fischerfesten vor Ort bestaunen.

Der Fischerhof ist ein staatlich anerkannter Ausbildungsbetrieb für Seen- und Flussfischerei.



Hasel, Quappe, Barbe, Rapfen, Schmerle und Elritzen, was den Sportangler mehr oder weniger interessiert.

Saisonbedingt werden über 90 % der Fische lebend angeboten, und frisch geschlachtet.

Im Betrieb werden im Jahr vor allem große Spiegelkarpfen produziert und vermarktet.

Der größte Teil der Forellen und Lachsforellen muss zugekauft werden, da die Seen über die Sommermonate zu warm werden.

Marmor- und Silberkarpfen werden teilweise an andere Betriebe verkauft. Aal und Zander sind die Brotfische des Betriebes, und liefern etwa 90 % des Umsatzes aus der Seenfischerei, wobei der Zander, bedingt durch sei-

Öffnungszeiten des Hofes:

Di.-Fr. 10.00–17.00 Uhr

Sa. 10.00–14.00 Uhr

In der Sommerzeit öffnen wir eine Stunde länger!

Fischerhof am Kernersee

Am Kernersee 3

06317 Seeburg

Tel: 034601/25790, Fax -270466

e-Mail: fischerhof@gmx.de

www.kernersee.de

Leckerei für Forelle und Stör

Der Zeitplan für die deutsch-dänische Emsland-Aller Aqua GmbH ist eng. Noch prägen Bauarbeiter das Bild des künftigen Fischfutterwerkes in Golßen (Dahme-Spreewald). Während die Produktion von Eiweiß als Vorstufe bereits läuft, werden die Ausrüstungen für das eigentliche Endprodukt in den nächsten Wochen und Monaten montiert. Im Sommer soll die Inbetriebnahme beginnen. Dann wird das Werk die ersten Futter-Pellets ausliefern.

Was da in Golßen entsteht, ist von der Technologie her einmalig in der Welt. Geschäftsführer Gerhard Ettner betont, es handele sich um das bislang einzige Werk, das aus Erbsen gewonnenes Eiweiß (Protein) als Rohstoff für Fischfutter-Pellets nutzen wird. Mit diesem Protein könne fast ein Drittel des sonst nötigen Fischmehls ersetzt werden – ein auf dem Weltmarkt zunehmend rares und teures Produkt. Die Anlagen zur Eiweißgewinnung laufen schon. Da eine Weiterverarbeitung zu Fischfutter derzeit noch nicht möglich ist, wird das Eiweiß vorerst weiterverkauft. Das etwa 24 Millionen Euro teure Werk in Golßen wird auf eine Kapazität von rund 50 000

reits 1975 entstandenes Fischfutterwerk übernommen. Aber das ist völlig veraltet und mit einer Jahreskapazität von 15 000 Tonnen vergleichsweise klein. Nach dem Anlauf der Produktion in Golßen wird der Betrieb in Beeskow am 1. Oktober stillgelegt, wie Ettner berichtet. Alle acht Beschäftigten hätten das Angebot angenommen, im neuen Werk zu arbeiten. Das zählt schon 27 Mitarbeiter, rund 40 sollen es einmal werden.

Aquakultur kontra Überfischung

Die Nachfrage nach Fisch ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Der Kunde merkt es an kletternden Preisen. Das liegt zum Teil an der wachsenden Weltbevölkerung, zum

schaft mit der Emsland Stärkefabrik Golßen ergeben. So würden die bei der Eiweißproduktion aus Erbsen anfallenden Nebenprodukte verkauft – auch an den Nachbarn. Jahn ergänzt, eine wichtige Rolle bei der Standortwahl habe zudem die verfügbare Elektrizität gespielt. Es gehe um einen 6000-Kilowatt-Anschluss. «Den bekommen Sie nicht überall. Wir brauchen mehr Strom als die Stadt Lübbenau.» Fischpellets aus Golßen wird es in acht Größen mit Durchmesser zwischen 1,5 und zwölf Millimetern geben. Dazu kommen die unterschiedlichsten Pellets-Mischungen aus Erbsenprotein, Weizen, Sojaschrot, Rapsxpeller (Rapskuchen), Fischmehl, Fischöl, Sojaöl und anderen Zutaten. «Theoretisch sind etwa 200 Pellets-Sorten machbar», erklärt Jahn. Je nach Größe und Zusammensetzung sind sie für viele Fischarten geeignet – jeweils vom Laich über das Jungtier bis hin zu den mittelgroßen und voll ausgewachsenen Exemplaren.

Starke Exportorientierung

Die Golßener haben dabei vor allem Leckereien für Forelle, Stör und Karpfen im Blick, denken aber auch an Seebarsch, Dorsch und Lachs. Von Anfang an soll der Vertrieb gleichermaßen im In- und Ausland aufgebaut werden, beispielsweise in der Schweiz, in Österreich, Spanien, Portugal, Großbritannien, Russland und der Türkei. Von der Produktion profitieren Agrarbetriebe insbesondere in Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Denn das Fischfutterwerk will künftig pro Jahr rund 30 000 Tonnen Erbsen verarbeiten, wie Felicitas Hesse berichtet. «Kein Wettbewerber ist in der Lage, Erbsenprotein zu erzeugen», stellt Ettner noch einmal klar.

Hintergrund Wie die Fischfutterpellets entstehen

Die angelieferten Erbsen werden gereinigt und gemahlen, das entstandene Erbsenmehl wird mit Wasser angemaischt. Zum Aufquellen lässt es sich nun in Tanks pumpen. In den Quell tanks spaltet sich die Maische in einen Faseranteil, in Stärke und Eiweiß auf. **Das Eiweiß (Protein)** liegt in gelöster Form vor (Erbsen-Fruchtwasser). Unter Hitze kommt es zum Koagulieren (Ausflocken) des Proteins. Nach dem Trocknen liegt es für die Fischfutterherstellung als Pulver vor. Das Pulver wird nun gemischt mit den anderen Futterbestandteilen (siehe Text) und in einem Konditionierer erneut aufgequollen. Die Pellets entstehen danach in einem Extruder unter Druck (bis 80 Bar) und Hitze. Sie werden aber nicht maschinell gepresst. **Das Extruderverfahren** hat gegenüber dem Pressen den Vorteil, dass die Pellets viele kleine Luftporen behalten, in die dann unter Vakuum viel nahrhaftes Fett eingesogen werden kann.

Autor Rolf Bartonek

Quelle: Lausitzer Rundschau

Foto: Reik Rosenkranz



Tonnen Fischpellets pro Jahrausgelegt. Aber die würden nicht gleich im ersten und auch nicht im zweiten vollen Produktionsjahr erreicht, berichten die Kaufmännische Leiterin Felicitas Hesse und der Technische Leiter Martin Jahn. Geschäftsführer Ettner kommt vom Emsland-Konzern. Das hat damit zu tun, dass die neue Fabrik ein Gemeinschaftsunternehmen von Emsland und des dänischen Fischfutterproduzenten Aller Aqua ist. Die Emsland Group (Emllichheim, Niedersachsen) ist Deutschlands größter Kartoffelstärkeproduzent und weltweit führend in der Herstellung von Stärkeveredelungsprodukten, Kartoffeleiweiß, Flocken und Granulat. Die Aller Aqua (Christianfeld) wiederum gehört zu den führenden Fischfutterherstellern. In Beeskow (Oder-Spree) hat die im Oktober 2006 gegründete Emsland-Aller Aqua ein be-

Teil aber auch daran, dass viele Meeresgebiete bereits überfischt sind. Die Aquakultur, wie das kontrollierte Züchten und Mästen in abgeschlossenen Teich- oder Meeresanlagen auch genannt wird, soll Abhilfe schaffen. Nach Angaben von Emsland-Aller Aqua ist im vergangenen Jahrzehnt (1990 – 1999) die Fischproduktion in solchen Anlagen von 13 Millionen auf 33 Millionen Tonnen gestiegen. Sie müsste derzeit bei weit über 50 Millionen Tonnen liegen. Es gilt die Regel: Eine Tonne Fischfutter ergibt eine Tonne Fisch. Die Marktchancen für das im Bau befindliche Golßener Werk dürften also sehr gut sein. Durch den Einsatz von Erbsen als Ausgangsmaterial stehe der Betrieb auch in seiner Kostenstruktur günstig da, versichert Ettner. Dies gelte ebenfalls hinsichtlich der Synergieeffekte, die sich aus der Standortgemein-



Erste Kaviar-Zucht Sachsen-Anhalts hat den Betrieb aufgenommen

Nach Angaben der Betreiber hat die erste Aquakulturanlage Sachsen-Anhalts zur Produktion von echtem Stör-Kaviar ihren Betrieb aufgenommen. Am Mittwoch (7. Mai) feierte die AquaOrbis AG, Jessen, mit über 200 Gästen aus Politik und Wirtschaft sowie mit Geschäftspartnern, Aktionären und Kunden die Fertigstellung der Anlage im Gewerbepark Jessen. Technologiepartner der Stör-Farm ist die United Food Technologies AG, eines der internationalen führenden Unternehmen im Bereich der nachhaltigen Aquakultur (recirculating systems).

Die Pressemitteilung kann unter Weblink: http://www.aquakulturtechnik.de/images/titelthema/2008/05%2021/Pressemappe-Eroeffnung-Jesssen_final.pdf abgerufen werden.

„Gewässergütebericht der Elbe 2006“ ist unter folgender Adresse erhältlich:

Arge Elbe 2008, A4-Broschüre, S.96

Wassergütestelle Elbe, Neßdeich 120–121, 21119 Hamburg

Telefon: 040-428 54 7770, Telefax: 040-428 54 7778, e-mail: wge@arge-elbe.de

Jahresbericht zur Deutschen Binnenfischerei 2006 von Dr. Uwe Brämick Institut für Binnenfischerei e. V., Potsdam-Sacrow

Download unter:

<http://www.portal-fischerei.de/fileadmin/redaktion/dokumente/fischerei/braemick.doc>

Der Karpfen Fachbuch, Neu-Auflage 2008

50 Jahre nach dem Erscheinen der 1. Auflage liegt dieses Standardwerk über eine der weltweit wichtigsten Fischarten nunmehr in 6., erheblich überarbeiteter und erweiterter Auflage vor.

Es wendet sich in erster Linie an Fischer, Fischzüchter und Angler, darüber hinaus aber auch an Liebhaber von Gartenteichen und Naturfreunde sowie an alle, die sich mit der Lebenswelt der Gewässer verbunden fühlen.

Werner Steffens: Der Karpfen, *Cyprinus carpio*. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 203,6., überarbeitete und erweiterte Auflage, 228 Seiten, 113 Abbildungen, 47 Tabellen, 2 Farbtafeln. ISBN 3 89432 6492, 29,95 EURO, Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben 2008



Kochbuch „Köstliche Karpfen“

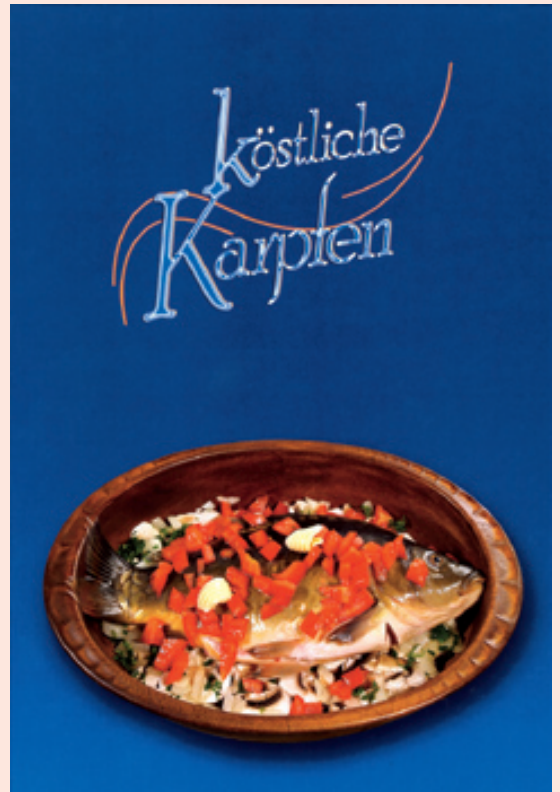
Karpfen sind ein gesunder und leichter Genuss aus der ökologisch intakten Natur unserer Heimat, das weiß mittlerweile fast jeder. Die ARGE FISCH präsentiert jetzt dazu das Kochbuch „Köstliche Karpfen“ mit über 200 Karpfenrezepten. Es sind Rezepte rund um den Karpfen von klassisch über mediterran bis asiatisch. Wer kennt schon Saltimbocca, Carpaccio oder Wan Tan vom Karpfen?

Neben den bewährten Klassikern der Karpfenküche finden Sie in „Köstliche Karpfen“ viele kulinarische Überraschungen, die man einem Karpfen gar nicht zutraut und die hervorragend schmecken. Umfangreiche, gut lesbare Information zum Nährwert, zur Teichwirtschaft, zur Geschichte und zu vielen anderen Aspekten runden diese Hommage an den Karpfen ab.

Das gebundene, farbige Buch im Format 24 x 33 cm umfasst 194 Seiten und enthält über 300 zum Teil ganzseitige Abbildungen.

Ein Muss für alle Karpfenfeinschmecker!

Herausgeber & Verlag: Arge Fisch im Landkreis Tirschenreuth e.V., 194 Seiten, farbig, über 300 Abbildungen, Preis 24,90 Euro, ISBN-Nr.: 3-9811857-0-6, oder unter www.erlebnis-fisch.de.



Fisch Wirtschaft

DATEN
UND
FAKTEN
2007

Herausgegeben vom Fisch-Infomax-Service e. V.

Download des PDFs
der aktuellen Broschüre

„Fischwirtschaft –
Daten und Fakten 2007“ unter:
http://www.fischinfo.de/pdf/d_und_f2007.pdf.

Gegrillte Edel-Forellen mit Kressesoße (FÜR 4 PORTIONEN)

Zutaten

4 Küchenfertige Forellen
2 Unbehandelte Zitronen
Salz und Pfeffer, 3 El. Öl
2 Knoblauchzehen
1/2 Bund Petersilie

Kressesoße:

250 ml Gemüsefond (ersatzweise Brühe)
1 El. Speisestärke
4 El. Weißwein (ersatzweise Zitronensaft)
1 Eigelb, 50 g Butter
Cayennepfeffer, Zucker
100 g Schlagsahne
3 Kästchen Gartenkresse

Die Forellen abspülen und innen und außen trockentupfen. Eine Zitrone auspressen, den Saft mit einem halben Teelöffel Salz und einer kräftigen Prise Pfeffer verrühren. Das Öl unterrühren. Die Forellen mit der Marinade außen und innen einreiben. Die Knoblauchzehen abziehen und in Stifte schneiden. Die andere Zitrone der Länge nach halbieren, die Hälften jeweils in vier Teile schneiden. Die Petersilie abspülen, trockenschütteln und mit den Knoblauchstiften und je einem Stück Zitrone in die Bauchhöhlen der Fische füllen marinieren lassen, bis die Kressesoße fertig ist.

Für die Kressesoße: Den Fond und die Stärke verrühren und unter Rühren aufkochen. Die Hitze reduzieren, den Weißwein und das Ei-



gelb einrühren. Die Butter in Flöckchen nach und nach unterrühren. Mit Salz, Cayennepfeffer und einer Prise Zucker abschmecken. Die Sahne steifschlagen. Die Kresse vom Beet schneiden, in einem Sieb abspülen und mit der Sahne unter die Soße heben. Die Soße warm halten, jedoch nicht kochen lassen. Die Forellen unter dem vorgeheizten Backofengrill etwa 15 Minuten grillen, dabei öfter wenden. Mit den restlichen Zit-

ronenschnitzen und der Soße servieren. Vom Holzkohlegrill schmecken die Forellen auch prima! Im Fachhandel gibt es spezielle Grillkörbe für Fische, darin lassen sich die Fische beim Grillen besonders gut wenden und fallen nicht auseinander. Dazu: Pellkartoffeln oder Fladenbrot
Nährwerte: pro Portion ca. 450 Kalorien, 32 g Fett

Quelle: Marketingverband Forelle (VDBi)

Ein Spaziergänger zum Freizeitangler: „Beissen die Fische?“ – „Nein, die können Sie ruhig streicheln.“

Zwei kleine Fische treffen sich im Ozean. Sagt der eine fröhlich: „Heil!“ Darauf der andere erschrocken: „Wo?“

Zwei Deutsche gehen zum Fischen mit einem Boot auf dem See. Die beiden sind sehr erfolgreich und fangen sehr viele Fische. Schließlich rudern sie zum Ufer zurück. „Ich hoffe,“ sagt einer der Deutschen, „Du hast Dir die Stelle gemerkt, wo wir all diese Fische gefangen haben. Wir wollen morgen hier weiterfischen.“ Der andere antwortet: „Ja, natürlich! Ich habe ein Kreuz an die Bootsseite gemalt, um die Stelle zu markieren.“ Da wird der erste wütend und sagt: „Du Idiot! Wie willst Du sicherstellen, dass wir morgen wieder das gleiche Boot bekommen?“

Warum haben Fische Schuppen? Damit sie ihre Fahrräder unterstellen können!

„Ihre Gattin braucht dringend Seeluft,“ sagt der Arzt. Der Schotte nahm seine Frau und ging in ein Fischgeschäft.

Geht einer im Winter angeln. Gerade als er ein Loch in das Eis schlagen will hört er eine Stimme: „Hier gibt es keine Fische.“ Er schaut sich um, keiner da. Er holt wieder aus, wieder die Stimme: „Hier gibt es keine Fische.“ Er sieht immer noch keinen und fragt verzagt: „Bist du es, lieber Gott?“ „Nein, der Stadionsprecher.“

Warum ist die Flunder so platt? Weil sie mit 'nem Wal gepoppt hat. Und warum hat der Frosch so große Augen? Er hat zugeguckt.

Ein junger Mann zieht in die Stadt und geht zu einem großen Kaufhaus, um sich dort nach einem Job umzusehen.

Manager: „Haben Sie irgendwelche Erfahrungen als Verkäufer?“ Junger Mann: „Klar, da wo ich herkomme, war ich immer der Top-Verkäufer!“ Der Manager findet den selbstbewussten jungen Mann sympathisch und stellt ihn ein. Der erste Arbeitstag ist hart, aber er meistert ihn.

Nach Ladenschluss kommt der Manager zu ihm. „Wie viele Kunden hatten Sie denn heute?“ Junger Mann: „Einen.“ Manager: „Nur Einen? Unsere Verkäufer machen im Schnitt 20 bis 30 Verkäufe pro Tag! Wie hoch war denn die Verkaufssumme?“ Junger Mann: „210 325 Euro und 65 Cent.“ Mana-

ger: „210 325 Euro und 65 Cent?! Was haben Sie denn verkauft?“

Junger Mann: „Zuerst habe ich dem Mann einen kleinen Angelhaken verkauft, dann habe ich ihm einen mittleren Angelhaken verkauft. Dann verkaufte ich ihm einen noch größeren Angelhaken und schließlich verkaufte ich ihm eine neue Angelrute. Dann fragte ich ihn, wo er denn eigentlich zum Angeln hinwollte, und er sagte ‚Hoch an die Küste‘. Also sagte ich ihm, er würde ein Boot brauchen. Wir gingen also in die Bootsabteilung, und ich verkaufte ihm diese doppelmotorige Seawind. Er bezweifelte, dass sein Honda Civic dieses Boot würde ziehen können, also ging ich mit ihm rüber in die Automobilabteilung und verkaufte ihm diesen Pajero mit Allradantrieb.“

Manager: „Sie wollen damit sagen, ein Mann kam zu ihnen, um einen Angelhaken zu kaufen, und Sie haben ihm gleich mehrere Haken, eine neue Angelrute, ein Boot und einen Geländewagen verkauft?“

Junger Mann: „Nein, nein, er kam her und wollte eine Packung Tampons für seine Frau kaufen, also sagte ich zu ihm: ‚Nun, wo Ihr Wochenende doch sowieso langweilig ist, könnten Sie ebenso gut Angeln fahren.‘“





Manfred Thiele verstorben

Am 14. Juni 2008 ist im Alter von 79 Jahren unser langjähriger Fischerkollege, Fischereingenieur Manfred Thiele verstorben. Am 2. Mai 1929 in Rietschen-Neuhammer in der Lausitz geboren, begann Manfred Thiele im Sommer 1946 die Fischereilehre in der Teichwirtschaft Rietschen beim Teichwirt Wilhelm Blume. 1949 war er einer der ersten Lehrlinge, der die Fischereischule in Königswartha besuchte. Schon mit 22 Jahren wurde Manfred Mitarbeiter im Referat Binnenfischerei des Landwirtschaftsministeriums in Berlin. Am 1. Januar 1953 wurden die ersten Volkseigenen Binnenfischereibetriebe der DDR gegründet. Manfred Thiele, damals 23 Jahre alt, wurde zum Betriebsleiter des VEB Binnenfischerei Wermsdorf im Bezirk Leipzig berufen. Nach 4-jähriger Aufbauarbeit in Wermsdorf, wurde Manfred Thiele 1957 zum Bezirksfischmeister beim Rat des Bezirkes Leipzig berufen. Zu seinen wohl schönsten Lebensabschnitten gehörten die sieben Jahre bis Ende 1966 in der Teichwirtschaft Müglitz. Hier konnte er als Leiter in seiner praktischen Tätigkeit an den Teichen sein Organisationstalent und seine Ideenvielfalt erfolgreich verwirklichen. Neue große Anforderungen wurden an Manfred Thiele gestellt, als er 1967 die Aufgaben

des Abteilungsleiters für Industriemäßige Fischproduktion im Warmwasser übernahm. Zu seinem Verantwortungsbereich gehörten damals die Warmwasseranlage Rositz, Warmwasser-Erbrütung Regis-Fockendorf, Warmwasseranlage Holzweißig-Bitterfeld, Warmwasseranlage Thierbach und der Aufbau der Warmwasseranlage Vockerode. In enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern des Institutes für Binnenfischerei leistete Manfred Thiele als Spezialist für Warmwasserfischzucht Pionierarbeit, die oft auch heute noch seines Gleichen sucht. Ab 1976 wurde Manfred Thiele im ehemaligen Bezirk Halle sesshaft: Erst als Bezirksfischmeister beim Rat des Bezirkes Halle und später als Direktor des neuen VEB Binnenfischerei Halle mit Sitz in Weißenfels. Mit der politischen Wende 1990 wurde der VEB in „Halle Fisch GmbH“ umgewandelt und später privatisiert. Bis zum Rentenbeginn 1994 fungierte Manfred als Geschäftsführer in Weißenfels. Es war nicht immer eine einfache, oft eine komplizierte und glücklose Zeit. Als Präsident der Angler und Fischer des Landes Sachsen-Anhalt vertrat Manfred Thiele das Vertrauen in dieser Wahlfunktion. Die Würdigungen der Leistungen unseres Verstorbenen in seinem Berufsleben wären



unvollständig, wenn wir heute nicht der vielen, schönen und angenehmen Stunden gedenken, die wir mit Manfred gemeinsam organisiert und erlebt haben. Die vielen Wasser-, Richt- und Fischerfeste mit der Wermsdorfer Fischsuppe sind uns in guter Erinnerung geblieben. Lieber Manfred, wir werden Dich in guter Erinnerung behalten

Udo Seidlitz
(aus Fischer&Teichwirt 8/2008)



Personalwechsel

Nach nunmehr insgesamt sechsjähriger Amtszeit als Fischereiberater des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V. endet meine Amtszeit am 31.12.2008. Ich danke allen Anglern und Fischern für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Da die Fischerei ein kleiner Kreis ist, werde ich sicherlich dem Einen oder Anderen wieder über den Weg laufen. Ich hoffe dass die Fischerei mit all ihren Facetten auch weiterhin in Sachsen-Anhalt erhalten bleibt.

Reik Rosenkranz

Niederschlesische Feriendörfer

2 kleine Feriendörfer am **Quitzdorfer See** mit Gaststätten und Saal, 8 bzw. 16 km zur A4, 80 km östlich DD, am NSG, Pilzsammlerparadies, Angeln vom Grundstück, Wandern, Radeln

Jänkendorf:

Angeln vom Grundstück, z. B. Bungalow mit 2–4 Betten, Kü/Du/WC, nur **25,- €** + NK pro Nacht, auf Wunsch **VP 14,50 €** p. P.

Silvesterangebot:

2 Nächte **139,- €**, 6 Nächte **149,- €** + **18 €** NK + **18 €** p.P. Silvesterbuffet

Neu

Niesky OT See:
Zelt- und Wohnmobilplatz,
Zelt: **4,- €** p.P.,
Wohnmobil: **12,- €**
einschließlich 3 Personen
Auf Wunsch **VP 14,50 €** p. P.

Neu

Niesky OT See:
Feriendorf **Finnhütte**,
Bungalow mit 4–5 Betten,
Kü/Du/WC,
nur **35,- €** + NK pro Nacht,
auf Wunsch **VP 14,50 €** p. P.

Reichendorfer Damm 1

und

Zum Quitzdorfer See 2–6

02906 Jänkendorf

02906 Niesky OT See

Buchungen unter Tel.: 03588-20 57 20, Funk: 0171/839 76 16

Weitere Schulung der Vereinsgewässerwarte in Unseburg

Am 14.06. 2008 fand im Anglerheim in Unseburg eine weitere Schulung der Gewässerwarte aus den Mitgliedsvereinen der beiden Landesanglerverbände statt. An der Veranstaltung nahmen rund 60 Gewässerwarte aus den Vereinen teil. Schwerpunkt dieser Schulung war die nachhaltige angelfischereiliche Bewirtschaftung von Fließgewässern im Land Sachsen-Anhalt. Auf dem Schulungsplan standen folgende Themenschwerpunkte:

- Allgemeine Typisierung der Fließgewässer fischereilicher Sicht
 - Allgemeine Prinzipien und spezielle Bewirtschaftung dieser Gewässer
 - Arbeit mit dem Bewirtschaftungskatalog
- Unter Leitung von Herr Diplom-Biologe Ingo Borkmann als Mitarbeiter des Institutes für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow fand ein umfangreicher und praxisnaher Erfahrungsaustausch statt.

Schwerpunkt bei der Bewirtschaftung an Fließgewässern muss die Erhaltung bzw. die Verbesserung der natürlichen Lebensbedingungen sein. Je natürlicher, um so artenreicher und Ertragsreicher ist ein Gewässer!

Die Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit ist eine weitere Voraussetzung für den Aufbau und die Erhaltung eines artenreichen, gesunden, ausgeglichenen und naturnahen Fischbestandes. Besatz sollte nur erfolgen, wenn natürliche Vermehrungsdefizite bestehen und nur mit für das Gewäs-

ser geeigneten Fischarten. In die Forellen und Äschenregion gehört z.B. kein zusätzlicher Aal oder Hechtbesatz. Weiterhin sollten Wiederansiedlungsprojekte mit ausgestorbenen Fischarten über mehrere Jahre erfolgen. Dabei ist zu beachten, dass man mindestens 300 Fische unterschiedlicher Altersgruppen an

mehreren geeigneten Stellen aussetzen sollte. Für eine effektive Erfolgskontrolle der Besatzmaßnahmen ist eine qualitativ hochwertige Fangstatistik hilfreich. Auch Bestandskontrollen mit dem E-Gerät können hilfreich sein und Defizite aufdecken.

Text und Fotos: Frank Gabriel



An der Schulung in Unseburg nahmen 60 Gewässerwarte aus den Vereinen teil

Der Verband Deutscher Sportfischer e.V. trauert um sein Präsidiumsmitglied

Wolfgang Düver

* 19.05.1949 † 13.09.2008



Wir sind bestürzt und tief betroffen über den Tod von Wolfgang Düver, der am Samstag, den 13. September im Alter von 59 Jahren unerwartet verstarb. Wolfgang Düver hat wesentliche Akzente zum Wohle der deutschen Fischerei gesetzt und sich große Verdienste erworben. Im Januar 1993 hatte ihn das Präsidium des VDSF zum Referenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit berufen. Wolfgang Düver hatte sich als gelernter Journalist und langjähriger Chefredakteur der Zeitschrift "Fisch und Fang" bereit erklärt, dieses arbeitsintensive und anspruchsvolle Amt zu übernehmen. Souverän vertrat der Verstorbene fortan den

VDSF in der Öffentlichkeit und prägte entscheidend das Profil der „AFZ – Fischwaid“. Als Präsidiumsmitglied waren sein Rat und seine Meinung auch innerhalb des Verbandes stets hoch geschätzt. Als eines der Gründungsmitglieder bewegte sich Wolfgang Düver im Rahmen der European Anglers Alliance auch auf internationalem Parkett. Sein besonderes Interesse galt dem Schutz der Wander-Salmoniden, was durch seine langjährige Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Fischarten- und Gewässerschutz in Norddeutschland zum Ausdruck kam. Auch hauptberuflich, als Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes We-

ser-Ems galt sein ganzer Einsatz der Fischerei. In seiner knapp bemessenen Freizeit zog es ihn natürlich zum Angeln, mit Vorliebe zu den Lachsen in der schwedischen Mörrum. Mit Wolfgang Düver verlieren die deutschen Angelfischer eine ihrer herausragenden Persönlichkeiten. Wir trauern mit seiner Familie und werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Präsidium, Geschäftsführung und Mitarbeiter der VDSF Geschäftsstelle

Fisch für die Festtage

Das Sortiment der Fischereibetriebe in Sachsen-Anhalt reicht von „A“ wie Aal bis „Z“ wie Zander. Absolute Frische garantieren wir hierbei durch unsere Lebendfisch-Hälterung. Sie können bei uns „Ihren Fisch“ aussuchen. Anschließend wird er fachgerecht geschlachtet und küchenfertig verarbeitet. In den Schlachträumen haben wir die neuesten Hygiene-Richtlinien berücksichtigt. In den „freundlich-frischen“ Läden erhalten Sie dann Ihren Fisch gut verpackt. Tipps für die Zubereitung und Rezepte geben wir gerne weiter.

Natürlich gehört zu dem Sortiment auch ein wechselndes Angebot an Meeresfischen, feinen Fischsalaten und Räucherfischen. Sämtliche Süßwasserfische werden mehrmals wöchentlich frisch geräuchert. Auch Anglern und Teichwirten wird angeboten, ihre gefangenen Fische bei uns räuchern zu lassen.

Zu Ihren Festen fertigen wir für Sie Fischplatten in allen Größen und Variationen. Holen Sie sich Appetit in unseren Fischläden.

Täglich bieten wir eine Auswahl an leckeren Fischbrötchen an. Werfen Sie doch einen Blick auf unsere Internetseiten.

Wir wünschen ein Frohes Fest,
Ihre Fischereibetriebe

ADRESSEN VON FISCHEREIBETRIEBEN IHRER REGION:

TW Veckenstedt Teichwirtschaft 1 38871 Veckenstedt Tel.: 039452-9243	Fischerei am alten Saalearm Weg nach der Marienmühle 8 06667 Weißenfels Tel.: 03443-333500 www.naturpark-weissenfels.de	Seen- und Flussfischerei Pinkert Dorfstr. 16a 06785 Horstdorf Tel.: 034904-20938
Fischereibetrieb Muldestausee D-06749 Friedersdorf Tel.: 03493-56696	Maränenhof am Arendsee 39619 Zießau Tel.: 039384-2550	Fischereibetrieb Quaschny Große Straße 4 D-39524 Hohengöhren Tel.: 039323-38209
Forellenanlage Luckenau Am Dreieck D-06727 Luckenau Tel.: 03441-680350	Landwirtschaft/Fischerei Kallmeter Hohe Geest 22 39615 Geestgottberg Tel.: 039397-91518	Forellenzucht Riedel Am Kieseer Zerben 39317 Zerben Tel.: 039344-40344
Forellenhof Thießen Mönchholz 3 06862 Thießen Tel.: 034907-20455 www.forellenhof-thiessen.de	Fischerhof am Kerner See Am Kernersee 3 D-06317 Seeburg Tel.: 034601/25790 www.kernersee.de	Fischereibetrieb Sachse Nedlitzer Str. 1 39264 Deetz Tel.: 0171-3731619
Fischereibetrieb Flemmig Dorfstr. 44 D-06909 Priesitz Tel.: 034926-57344	Forellenzucht Tangeln Tel.: 039007-318 Teichwirtschaft Möckern Tel.: 039221-368	Südhärzer Forellenzucht Straße nach Questenberg 109 D-06536 Wickerode Tel.: 034651-2706
Forellenzucht Gahrns Am Rottweg 1 39638 Gardelegen Tel.: 03907-714314 www.forellenhof-gahrns.de	Fischereibetrieb Marx Dorfstraße 20 39291 Wüstenjerichow Tel.: 039225-256 www.fischereibetrieb-marx.de	Bodetal Fischzuchten Ludwigshütte 1 38889 Altenbrak Tel.: 039456-381